

**Západočeská univerzita v Plzni**  
**Fakulta filozofická**

## **Bakalářská práce**

**Analyse ausgewählter tschechischer  
Übersetzungen der Lyrik J.W. von Goethes**

**Barbora Štěpinová**

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

Katedra germanistiky a slavistiky

**Studijní program Filologie**

**Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi**

**Kombinace angličtina – němčina**

## **Bakalářská práce**

### **Analyse ausgewählter tschechischer Übersetzungen der Lyrik J.W. von Goethes**

**Barbora Štěpinová**

*Vedoucí práce:*

Mgr. Andrea Königsmarková, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jsem jen uvedených pramenů a literatury.

*Plzeň, duben 2015* .....

*Děkuji Mgr. Andree Königsmarkové, Ph.D., za odborné vedení mé bakalářské práce i za její cenné připomínky.*

# INHALTSVERZEICHNIS

1. <b>Einleitung</b> .....	1
2. <b>Zur allgemeinen Übersetzungstheorie</b> .....	3
2.1. Definitionen .....	3
2.2. Der Vorgang des Übersetzens.....	4
2.2.1. Problematik der Verschiedenheit beider Sprachen.....	4
2.2.2. Problematik des Inhalts und der Form.....	5
2.2.3. Wirkungswert des Originals und der Übersetzung.....	6
2.3. Die ästhetischen Probleme des Übersetzens .....	6
2.3.1. Das national und historisch Spezifische .....	7
2.3.2. Mehrere Übersetzungen des gleichen Werks.....	7
3. <b>Zur Problematik der Lyrikübersetzung</b> .....	9
3.1. Rhythmus.....	9
3.2. Reim.....	11
3.3. Poetische Stilmittel.....	13
3.3.1. Rhetorische Figuren .....	14
3.3.2. Tropen .....	15
4. <b>J. W. von Goethe – Leben und Balladen</b> .....	17
4.1. Tschechische Übersetzer der Balladen von Goethe .....	19
5. <b>Analyse der ausgewählten Übersetzungen</b> .....	22
5.1. Inhalt und Interpretation der ausgewählten Balladen .....	27
5.2. Eigener Vorschlag der semantischen Übersetzung .....	29
5.3. Titel der Balladen .....	31
5.4. Übersetzen der Stillmitteln .....	33
5.5. Rhythmus und Reim.....	39
6. <b>Übersetzung</b> .....	41
6.1. Hledač pokladů .....	41

6.2. Král duchů.....	42
6.3. Glossar.....	43
7. <b>Schlussfolgerung</b> .....	48
8. <b>Resümee</b> .....	50
9. <b>Resumé</b> .....	51
10. <b>Literaturverzeichnis</b> .....	52
11. <b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis</b> .....	55

## 1. Einleitung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die ausgewählten tschechischen Übersetzungen zweier Balladen von Johann Wolfgang von Goethe (*Der Erlkönig, Der Schatzgräber*) zu analysieren und anhand dieser Analyse den Vorschlag der eigenen Übersetzung zu verfassen.

Johann Wolfgang von Goethe war ein vielseitiger Mensch, der nicht in Vergessenheit geraten soll. Sein Werk sprach schon viele Generationen an und hatten uns immer viel zu sagen. Heutzutage werden meistens in den tschechischen Schulbüchern die Werke von Goethe durch die Übersetzungen von Otokar Fischer vorgeführt. Obwohl meiner Meinung nach Fischer ein begabter Übersetzer war, sind seine Übersetzungen fast 100 Jahre alt. Könnte eine solche Übersetzung infolge der natürlichen Entwicklung der Sprache den gegenwärtigen Leser noch ansprechen? Aus diesem Grund versuche ich eine neue Übersetzung, die dem Leserkreis meiner Generation näher steht, zu schaffen. Eine große Inspiration für die Auswahl dieses Themas stellt für mich auch das Projekt *Jedna, dva, Deutsch –Tschechisch ist da* dar, an dem ich teilgenommen habe. Dieses Projekt widmete sich der Übersetzung von den Kindergedichten.

Diese Bachelorarbeit besteht aus 5 Teilen. Die ersten drei Teile sind theoretisch und werden sich mit der allgemeinen Übersetzungstheorie, der Lyrikübersetzung und dem Verständnis der Verknüpfung zwischen Goethe und seinem Werk beschäftigen. Wegen des Umfangs dieser Problematik werden nur die Grundprobleme beleuchtet. Die zwei letzten Teile bilden den praktischen Teil dieser Arbeit. Zuerst werden die ausgewählten tschechischen Übersetzungen der Balladen mithilfe der Komparation und Analyse untersucht. Dann versuche ich alle erworbenen Erkenntnisse zu verwenden, um sie in der eigenen Übersetzung vorzuschlagen.

Zu Informationszwecken arbeitete ich mit gedruckten Quellen und Internetquellen. Während des Schreibens des theoretischen Teils waren mir sehr behilflich *Umění překladau* von Jiří Levý, *Handbuch Translation* von Mary Snell-Hornby und *Čtení o překládání* von Zlata Kufnerová. Während der Schaffung der praktischen Teile arbeitete ich mit den Balladen von Goethe in

der Originalfassung und ihren tschechischen Übersetzungen von Ladislav Quis, Jan Evangelista Nečas und Otokar Fischer.

## 2. Zur allgemeinen Übersetzungstheorie

### 2.1. Definitionen

*Das Übersetzen* wird zusammen mit dem Dolmetschen als *Translation* bezeichnet. Dieser Begriff, *die Translation*, kommt aus dem Latein und bedeutet Übertragung, Versetzung oder Verpflanzung.<sup>1</sup> „Wir verstehen daher unter *Übersetzen die Translation eines fixiertes Textes und demzufolge permanent dargebotenen bzw. beliebig oft wiederholbaren Textes der Ausgangssprache in einen jederzeit kontrollierbaren und wiederholt korrigierbaren Text der Zielsprache.*“<sup>2</sup>

Laut J. Levý ist Übersetzen Mitteilen. Der Übersetzer dechiffriert die Mitteilung, die in dem Text des Originalautors enthalten ist und formuliert sie in seine eigene Sprache um. Die in dem Text enthaltene Mitteilung entschlüsselt sodann der Leser der Übersetzung.<sup>3</sup> Um einen Text gut zu übersetzen, muss man nicht nur die Ausgangssprache gut kennen, sondern die vorzüglichen Kenntnisse der Zielsprache (meistens der Muttersprache) beherrschen. Jedes übersetzte Werk, welches nicht adäquat oder unrichtig umgestaltet wird, verliert seinen Wert.<sup>4</sup>

Übersetzen kann auch durch das Produkt dieser Tätigkeit beschrieben werden, ein solches Produkt wird als *Translat* bezeichnet. Es handelt sich um einen Zieltext, der von dem Übersetzer in die Zielsprache (die Sprache der Zielkultur) verfasst wird. Diese Sprache und Kultur unterscheidet sich von der Sprache und der Kultur, in der das Originalwerk hervorgebracht wird.<sup>5</sup>

Übersetzen kann auch als *die praktische Anwendung der Sprachwissenschaft* verstanden werden. Als ein Beispiel nennt J. Šabršula die komparative Ästhetik der Zielsprache und der Ausgangssprache. Die guten kulturellen, historischen und soziologischen Kenntnisse sind bei dem Übersetzen auch nötig, weil das Übersetzen sehr komplexe Einstellung

---

<sup>1</sup> Schell-Hornby, Mary: *Handbuch Translation*. Tübingen, 1998., S.37.

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S.33

<sup>4</sup> Kufnerová, Zlata: *Čtení o překládání*. Jinočany, 2009., S.7.

<sup>5</sup> Fišer, Zbyněk: *Překlad jako kreativní proces. Teorie a praxe funkcionalistického překládání*. Brno, 2009. S.14.-15.

verlangt. Bei dem Übersetzen der Werke der Kunstliteratur werden die Erkenntnisse von Ästhetik häufig benutzt.<sup>6</sup>

## 2.2. Der Vorgang des Übersetzens

Zuerst müssen der Gegenstand und das *Ziel des Übersetzens* festgesetzt werden. *Ein passender Übersetzer* muss ebenfalls ausgewählt werden. Es wird auch bestimmt, unter welchen Bedingungen die Übersetzung realisiert wird. Ein wichtiger Bestandteil des Vorgangs des Übersetzens ist die Formulierung des Auftrags. Der Übersetzer muss z.B. wissen, für wen er den Text bearbeitet und für welchen Zweck die Übersetzung dienen wird.<sup>7</sup>

Eine zweigliedrige Kommunikationskette, die von J. Levý verfasst wurde, stellt den Vorgang des Übersetzens übersichtlich dar (siehe Abb.1):

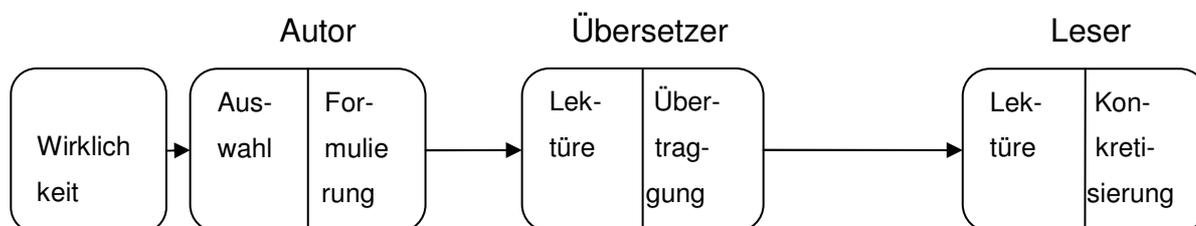


Abbildung 1: Kommunikationskette<sup>8</sup>

Bei der Analyse des Übersetzungsvorgangs geht es vor allem um drei Aspekte. Der erste ist *das Verhältnis von Originalsprache und der Zielsprache*, der zweite ist *das Verhältnis vom Inhalt und der Form* in der Vorlage und in der Übersetzung und der dritte ist *das Verhältnis von Wirkungswert* des Originals und der Übersetzung.<sup>9</sup>

### 2.2.1. Problematik der Verschiedenheit beider Sprachen

Jede Sprache hat ihre bestimmten Eigenschaften und Begrenzungen und bei der Übersetzung müssen diese Besonderheiten berücksichtigt werden. Das Verständnis der Informationstheorie, d.h. die Auffassung die Sprache als Code,

<sup>6</sup> Šabršula, Jan: *Teorie a praxe překladau*. Ostrava, 2007., S. 4. -5.

<sup>7</sup> Fišer, Zbyněk: *Překlad jako kreativní proces: teorie a praxe funkcionalistického překládání*. Brno, 2009., S. 14-15

<sup>8</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S. 33

<sup>9</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S. 33.-35.

ist grundlegend. Auf Grund dieser Theorie entscheidet sich der Übersetzer, ob die Elemente die Mitteilung in der Zielsprache auch bleiben müssen oder zu ersetzen sind. Das Material der Sprache hat auch einen Einfluss auf die Mitteilung. Die Sprache ist an der Formung mehr passiv als aktiv beteiligt. Bei der passiven Beteiligung besteht die Möglichkeit gerade diejenigen Werte auszudrücken, für die die jeweilige Sprache Ausdrucksmöglichkeiten hat. Die aktive Beteiligung des Materials der Sprache ist bei den Reimverbindungen sichtbar. Je höher die sprachliche Bedingtheit ist, desto schwieriger ist die Übersetzung. Sie richtet sich nach vielen Faktoren, u.a. dem Autor oder der Art des Werks.<sup>10</sup>

Zu der Problematik der Verschiedenheit der Zielsprache und der Ausgangssprache gehört auch die Problematik *der interlingualen Interferenz*. Dieser Terminus erscheint in der Sprachwissenschaft ab den 50er Jahren des 20sten Jahrhunderts und wird definiert als: „...die Projektion von Merkmalen des Ausgangstextes (AT) in den Zieltext (ZT), deren Ergebnis eine Verletzung der (parole – bezogenen) ZT – Normen, -Konventionen, und –Diskurse ist, also lexikalischer, thematisch – inhaltlicher, mikro- und makrotextueller, situativer sowie kultureller Art sein kann.“<sup>11</sup> Jeder Übersetzer muss mit der Interferenz rechnen und sie wissentlich wahrnehmen. Je talentierter ist der Übersetzer, desto besser eliminiert er die Interferenz in seiner Übersetzung. Eine große Rolle spielen dabei die Erfahrungen des Übersetzers.<sup>12</sup>

Die großen typologischen Verschiedenheiten zwischen beiden Sprachsystemen führen manchmal zu der Debatte über *die Übersetzbarkeit*, d.h. ob es überhaupt möglich ist, eine Mitteilung von einer Sprache in die andere Sprache ohne Entstellung zu übertragen. M. Hrdlička meint, dass große Unterschiede zwischen beiden Sprachen sicherlich für den Übersetzer gewisse Schwierigkeiten darstellen, aber auf keinen Fall kann man über die Unmöglichkeit des Übersetzens reden.<sup>13</sup>

## 2.2.2. Problematik des Inhalts und der Form

Es muss zwischen der sprachlichen Form und der ideellen und ästhetischen Inhalt des Textes unterschieden werden. Es ist nicht möglich, alle sprachlichen

<sup>10</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S.33.-64.

<sup>11</sup> Schell-Hornby, Mary: *Handbuch Translation*. Tübingen, 1998., S. 167.-169.

<sup>12</sup> Kufnerová, Zlata: *Čtení o překládání*. Jinočany, 2009., S. 45.-46.

<sup>13</sup> Hrdlička, Milan: *Překladatelské miniatury*. Praha, 2014., S. 9.-11.

Formen von der Ausgangssprache in die Zielsprache zu übertragen. Formen, die eine semantische Funktion tragen, müssen in dem Zieltext bleiben. Die sprachlichen Mittel, die nur in der Ausgangssprache erscheinen und eine bestimmte Funktion haben und in die Zielsprache nicht übertragbar sind, müssen in die Zielsprache mit den adäquaten Mitteln ersetzt werden.<sup>14</sup> Mit dieser Problematik beschäftigt sich die *Skopostheorie* von J. Vermerr, die der Funktion des Ausgangstextes und der Übersetzung Wert beilegt.<sup>15</sup>

### 2.2.3. Wirkungswert des Originals und der Übersetzung

Jede Übersetzung entsteht durch *das Verhältnis des objektiven Inhalts des Originalwerks und dessen zwei Konkretisationen*, durch den Übersetzer und durch den Leser des übersetzten Textes. Diese drei Komponenten unterscheiden sich miteinander, weil nicht nur der Autor, sondern auch der Übersetzer und der Leser der Übersetzung keine hundertprozentig gleiche Auffassung hat. Jeder von ihnen kann z.B. unterschiedliche Weltanschauung oder politische Überzeugung haben. Sie können auch in den verschiedenen Zeitepochen leben. Sie können alle auch verschiedene Interesse. Besonders wichtig sind für manche ästhetische Werte, denen sie nahestehen.<sup>16</sup>

### 2.3. Die ästhetischen Probleme des Übersetzens

Übersetzung ist eine Tätigkeit an *der Grenzscheide zwischen Wissenschaft und Kunst*. Das Ziel dieser Tätigkeit ist eine künstlerische Reproduktion, aber das Übersetzen als Vorgang ist eine originelle und kreative Schaffung. Das bedeutet, dass es zwei Normen in der künstlerischen Übersetzung gibt: *die Norm des Reproduzierens* (die Wahrheitstreue wird betont) *und die Norm des „Künstlerischen“* (die Schönheit des Werks wird betont). Aus dem Grund dieser zwei Normen entstehen die treue und die freie Übersetzungsmethode. Die treue Übersetzungsmethode achtet mehr auf die Norm des Reproduzierens und wurde z.B. während der Epoche der Romantik durchgesetzt. Die freie Übersetzungsmethode betont die Norm des „Künstlerischen“ und war beliebt während der Zeit der Klassik. Das Verhältnis zwischen dieser zweier Methoden

<sup>14</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S. 33-64

<sup>15</sup> Schell-Hornby, Mary: *Handbuch Translation*. Tübingen, 1998., S.141-142

<sup>16</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S. 33-64

in dem konkreten literarischen Werk richtet sich nach der Art des Werkes. Die entstandene Übersetzung muss vor allem ein wertvolles tschechisches Werk sein. Es hat ähnliche Funktionen wie ein in tschechischer Sprache geschriebenes literarisches Werk. Darüber hinaus informiert es uns über die fremde Kultur.<sup>17</sup>

### **2.3.1. Das national und historisch Spezifische**

*Die Leserkreise, das Milieu* und auch *die Sprache* entwickeln sich ständig und die aktuelle Übersetzung kann für nächste Generationen unverständlich sein. Die gegenwärtige Übersetzungstheorie vertritt die Bewahrung der nationalen und historischen Elemente des Werks. Diese Elemente des Sprachmaterials, die Form und auch den Inhalt des Werks betreffend, müssen sehr komplex betrachtet werden, z.B. wenn ein in der Vergangenheit geschriebener Roman in der neutralen Sprache verfasst wurde, sollte er nicht auf der archaischen Weise übersetzt werden, obwohl es eine ganz treue Übersetzung wäre. Der Roman muss wieder für den gegenwärtigen Leser neutral bleiben. Andere Schwierigkeiten bringt *der Zusammenhang der Sprache mit dem nationalen Denken* (z.B. die russischen Verkleinerungen, das spanische Pathos). Diese nationalen Besonderheiten sind für eine Nation normal und völlig unnatürlich für andere. In der Übersetzung geht es darum, solche Elemente des Spezifischen zu übertragen, die das fremde Milieu dem Leser näher bringen.<sup>18</sup>

### **2.3.2. Mehrere Übersetzungen des gleichen Werks**

Die Schaffung des Originalwerks ist einmalig, aber seine Übersetzung kann eine wiederholte Tätigkeit darstellen. Wenn das gleiche Werk mehrmals von den verschiedenen Übersetzern umgestaltet wird, entsteht eine *Tradition der Interpretation*. Jeder weitere Interpret lernt von den vorangehenden Übersetzungen, aber sie können ihn auch negativ beeinflussen. Es ist nicht unrichtig, wenn der Übersetzer diese ältere Version der Übersetzung kennt. Alles im allem können wir sagen, dass die Reproduktion neu ist, wenn sie von

---

<sup>17</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S. 65-67

<sup>18</sup> Ebd., S. 92.-102.

dem Originalwerk entsteht und nicht von dem vorangehenden Übersetzungen.  
19

Übersetzung des schon übersetzten Werkes könnte für den Übersetzer auch ein psychologisches Problem darstellen. Er könnte sich auch vor dem häufigen Einklang der von ihm übersetzten Ausdrücke und den Ausdrücken in der früheren Übersetzung fürchten, weil er als ein *Plagiator* bezeichnet werden könnte. Je zeitlich näher die zwei Version der Übersetzung des gleichen Werkes sind, desto mehr aktuell ist das Problem mit dem Plagiat. Manchmal wünscht er sich um jeden Preis zu unterscheiden und seine Übersetzung wird von dieser Bestrebung negativ beeinflusst. Als einen Beispiel wird die Erfahrung von Jarmila Loukotová bei dem Übersetzen von Francois Villon angeführt: „*Na mnoha místech se mi stalo, když jsem přeloženou pasáž srovnala s Fischerem, že výrazy, vazby a rýmy byly shodné s Fischerem, jak nás k nim oba neodvisle dovedlo znění origiálu. Někdy jsem ponechala převod v oné verzi, jinde, kde byla podobnost příliš nápadná, jsem verše přeložila jinak, abych nebyla podezírána z plagiátu...*“<sup>20</sup> Bei der komparativen Analyse von zwei oder mehr Übersetzungen des gleichen Originalwerkes können wir laut Z. Kufnerová die Texteinklage und die Textunterschiede beobachten.<sup>21</sup> Die Texteinklagen kommen meistens bei den kurzen Sätzen vor, wenn fast keine stilistischen Varianten möglich sind: z.B. in der Ballade *Der Schatzgräber* übersetzten Jan Evangelista Nečas und Ladislav Quis das Vers *Schwarz und stürmisch war die Nacht* gleich als *Černá, bouřná byla noc*. Es ist die Frage, ob Jan Evangelista Nečas die ältere Übersetzung von Ladislav Quis kannte, oder ob beide Übersetzer nur vom Originaltext ausgingen.

---

<sup>19</sup> Ebd., S. 78.-79.

<sup>20</sup> Levý, Jiří: *Umění překladau*. Praha, 2012., S.97. „An manchen Stellen ist mir geschehen, wenn ich das übersetzte Gedicht mit Fischer verglichen habe, dass Ausdrücke, Wortfügungen und Reime gleich mit der Version von Fischer waren, wie wir beide unabhängig von miteinander durch die Fassung des Originals zu diesen Gleichheiten gebracht wurden. Manchmal habe ich die Übersetzung in dieser Version belassen, an den anderen Stellen, wo die Ähnlichkeit zu auffällig war, habe ich die Verse anders übersetzt, weil ich nicht des Plagiats verdächtigt werden wollte...“ Übersetzt von Barbora Štěpinová

<sup>21</sup> Kufnerová, Zlata: *Čtení o překládání*. Jinočany, 2009., S.11.

### 3. Zur Problematik der Lyrikübersetzung

Die Lyrikübersetzung wird manchmal als die Höhe des Übersetzens bezeichnet. Der poetische Text konfrontiert den Übersetzer mit vielen formaleren und semantischeren Problemen, die sehr komplex sind. Die Form und der Inhalt sind bei der Poesie *untrennbar verbunden* und der Übersetzer muss diese beiden Elemente in seiner Übersetzung gleichmäßig wahren. In diesem Kapitel wird auf einige spezifischen Merkmale der Lyrik und der Lyrikübersetzung hingewiesen<sup>22</sup>

Im Hinblick auf das Thema dieser Arbeit wird auch der Ansicht von J.W. Goethe nach der Lyrikübersetzung angeführt. Seiner Meinung nach werden drei Typen von der Lyrikübersetzung unterschieden. Der erste Typ informiert den Leser von der fremden Kultur und kann als Prosa übersetzt wird. Der zweite Typ stellt die parodistische Übersetzung dar, wenn die Übersetzung die Erwartungen des Lesers respektiert. Goethe kritisiert beide diesen Typen. Für ihn war die höchste Form der Lyrikübersetzung nur solche, die die absolute Identität des Originalwerkes bewahrt.<sup>23</sup>

Alle Beispiele in diesem Kapitel werden aus den Balladen von J.W. von Goethe übernommen, überwiegend aus den Balladen *Der Erlkönig* und *Der Schatzgräber*.

#### 3.1. Rhythmus

Es ist nicht klar, warum Menschen die rhythmischen Strukturen so angenehm zu hören finden. Es könnte mit den biologischen Processen wie z.B. das Gehen oder das Atmen verbunden sein. Aus diesem Grund hat jeder einzelne Vers seine eigene spezifische Struktur und der Leser erwartet, dass der nachfolgende Vers ähnlich ist.<sup>24</sup> Verse in tschechischer und deutscher Sprache sind meistens *syllabotonisch*, es handelt sich um die Übersetzung zwischen *verwandten prosodischen Systemen*. Der Rhythmus wird durch drei Elemente gebildet: die Zahl der Silben im Vers, die Betonungen im Vers und die Plazierung der unbetonten und betonten Silben im Vers. Nach diesen Kriterien

---

<sup>22</sup> Schell-Hornby, Mary: *Handbuch Translation*. Tübingen, 1998., S.269.-271.

<sup>23</sup> Ebd., S. 270.

<sup>24</sup> Hrabák, Josef: *Úvod do teorie verše*. Praha, 1978., S.16-21

werden die verschiedenen Typen von Versfüßen bestimmt. Einige von Ihnen sind:<sup>25</sup>

**Jambus** – zweisilbiger Versfuß (Struktur: unbetonte Silbe, betonte Silbe)

**Anapäst** – dreisilbiger Versfuß (Struktur: zwei unbetonten Silben, betonte Silbe)

Die Ballade der Erlkönig wurde im Jambus und Anapäst geschrieben.

*Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?*

U – / U U – / U – / U – /

*Es ist der Vater mit seinem Kind.*

U – / U – / U U – / U – /

**Trochäus** – zweisilbiger Versfuß (Struktur :betonte Silbe, unbetonte Silbe)

Die Ballade der Schatzgräber wurde im Trochäus geschrieben.

*Arm am Beutel, krank am Herzen*

– U / – U / – U / – U /

*Schleppt' ich meine langen Tage.*

– U / – U / – U / – U /

**Daktylus** - dreisilbiger Versfuß (Struktur: betonte Silbe,zwei unbetonten Silben)

*Tatínku, tatínku, cožpak neslyšíš*

– U U / – U U / – U / – U U /

Das Übersetzen mit dem Vermaß des Originalwerkes ist möglich, wenn die Ausgangssprache und die Zielsprache die gleichen prosodischen Eigenschaften haben, da sonst die entstandene Übersetzung unnatürlich wirkt. Die Wahl des Vermaß muss die Regeln der Skopothorie respektieren.<sup>26</sup>

<sup>25</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung.Theorie einer Kunstgattung.* Frankfurt am Main,1969.,S. 174-199

<sup>26</sup> Ibrahim, Robert et al.: *Úvod do teorie verše.* Praha,2013., S.104.

Das nächste Problem stellt *die verschiedene semantische Dichtung* der verschiedenen Sprachen dar, weil der gleiche Gedanke in den verschiedenen Sprachsystemen mithilfe der unterschiedlichen Silbenzahl ausgedrückt werden kann. Dann muss der Übersetzer eine neue Lösung finden und entweder die Abkürzungen oder längere Ausdrücke benutzen. Obwohl das durchschnittliche deutsche Wort kürzer als das durchschnittliche tschechische Wort ist, ist die semantische Dichtung in der tschechischen Sprache höher als in der deutschen Sprache. Aus diesem Grund könnten die tschechischen übersetzenden Verse kürzer als die deutschen originalen Verse sein.<sup>27</sup>

*Mein – Vat – er - mein – Va - ter - und - siehst – du – nicht – dort (11 Silben)*

*E-rl – kö – nigs – Töch - ter - am – dü – ste - ren - Ort? (11 Silben)*

*Tam – tá – to - tam - se - do - tmy – po – dí - vej! (10 Silben)*

*Král – du – chů – a – prin – cez - ny – kol - em - děj! (10 Silben)*

### 3.2. Reim

Der Reim ist ein *onomatopoetischer Einklang der Versklauseln* in dem Vers. Jede Sprache hat verschiedene Möglichkeiten für die Reimbildung, weil diese Möglichkeiten von der Sprachtypologie abhängig sind. Die besseren Bedingungen haben für die Reimbildung die synthetischen Sprachen (beide, tschechische und deutsche Sprache) als die analytischen Sprachen.<sup>28</sup> Der Reim hat in einem Gedicht die semantische (Verwirklichung der semantischen Verbindung zwischen Reimworten und Versen), rhythmische (Verstärkung oder Abschwächung der Versklausel) und euphonische Funktion (der Reim wie eine Wiederholung von Lauten). Es gibt alle diese drei Funktionen in jedem Gedicht, aber einige sind in dem Werk mehr betont als andere.<sup>29</sup> Nur selten bilden die Reimworte in der Ausgangssprache einen entsprechenden Reim in der Zielsprache (*moc – noc, Macht – Nacht*)<sup>30</sup> und dann versucht der Übersetzer

<sup>27</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S. 174.-199.

<sup>28</sup> Kufnerová, Zlata: *Překládání a čeština*. Jinočany, 1994., S. 131.

<sup>29</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969., S. 214.-215.

<sup>30</sup> Beispiel von der Autorin

die Reimworte mit der gleichen semantischen Wert zu finden. Er muss nicht jedes Mal erfolgreich sein, weil ein solches Reimpaar in der Zielsprache entweder überhaupt nicht existiert, oder der Übersetzer hat keine ausreichende Reimphantasie.<sup>31</sup>

Es entsteht auch die bisher unklare Frage, ob der Übersetzer den Silbenumfang bewahren soll. Nach der Entfernung der letzten betonten Silbe von dem Versende, unterscheidet J.Levý ein *männlicher* (einsilbiger), *weiblicher* (zweisilbiger) oder *daktylischer* (dreisilbiger) Reim. Die männlichen Verse klingen energischer, die weiblichen eher weicher. Die Reimtradition ist bei den verschiedenen Sprachen unterschiedlich – z.B. bei Spanisch oder Italienisch überwiegt der weibliche Reim, wogegen bei den englischen Versen ein männlicher Reim eine Norm darstellt. Die männlichen und weiblichen Reime sind gleichwertig in Tschechisch (wegen der Betonung an der ersten Silbe) und Deutsch (theoretisch freier Betonung). Ob der Silbenumfang bei dem konkreten Gedicht gewahrt werden soll, muss der Übersetzer bei jedem konkreten Fall einschätzen.<sup>32</sup>

**Der männliche Reim:**                    *Wer reitet so spät durch Nacht und **Wind**?*  
*Es ist der Vater mit seinem **Kind**.*

**Der weibliche Reim:**                    *Arm am beutel, krank am **Herzen**,*  
*Schleppt´ ich meine langen **Tage**.*

Der Übersetzer sollte auch auf das passende Reimschema achten:

**Der Paarreim** (aabb):                    *Wer reitet so spät durch Nacht und **Wind**?*  
*Es ist der Vater mit seinem **Kind**.*  
*Er hat den Knaben wohl in dem **Arm**,*  
*Er faßt ihn sicher, er hält ihn **warm**.*

---

<sup>31</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung.Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969.,S. 174.-182.

<sup>32</sup> Levý, Jiří: *Die literarische Übersetzung.Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main, 1969.,S. 215-225

- Der Kreuzreim** (abab): *Es war einst ein König in **Thule**,  
Gar treu bis an das **Grab**,  
Dem sterbend seine **Buhle**  
einen goldnen Becher **gab**.*
- Umarmender Reim** (abba): *Und sie sind schon Christen und **getauft**.  
Keimt ein Glaube **neu**,  
Wird oft Lieb' und **Treu**  
Wie ein böses Unkraut **ausgerauft**.*

### 3.3. Poetische Stilmittel

Um ein wertvolles lyrisches Werk zu schaffen, benutzen die Künstler viele Stilmitteln, die als *die rhetorischen Figuren und Tropen* bezeichnet werden. Unter dem Begriff rhetorische Figur werden die „*Stilfiguren zur Verdeutlichung, Veranschaulichung, Verlebendigung oder Ausschmückung einer sprachlichen Aussage durch syntaktische Besonderheiten, ohne wesenhafte Änderung des gemeinten eigentlichen Wortlautes*“<sup>33</sup> verstanden. Die Tropen können als die Übertragung der Bedeutung verstanden werden. „*Die ‘Wendung’ erfolgt vom ursprünglichen Wortinhalt zu einem anderen Wortinhalt, d.h. unter einem Wort ist etwas anderes zu verstehen als sein ‘eigentlicher’ Inhalt.*“<sup>34</sup>

In einer ideellen Übersetzung würden alle Stilmittler bewahren, was aber meistens nicht möglich ist. Ein Übersetzer muss sich entscheiden, ob er mehr der Form (z.B. Ladislav Quis) oder der Zweck der Aussage (z.B. Otokar Fischer) achten will. Der Übersetzer versucht immer, das Gleichgewicht nach der Regeln der Skopothorie zu finden. Entscheidend sind bei diesem Prozess die Kreativität und die Erfahrungen des Übersetzers.

Definitionen aller poetischen Stilmittel werden von *Úvod do teorie literatury: Literární terminologie a analýza literárního díla* von Eduard Krč und Helena Zbudilová<sup>35</sup> übergenommen.

<sup>33</sup>Mende, Claudio:*Rhetorische Figuren und Tropen*. URL: <http://www.digitale-schule-bayern.de/dsdaten/18/787.html> [Stand: 1. März 2015]

<sup>34</sup>Heldmann, Konrad: *Tropen und Figuren*. URL: <http://www.klassalt.uni-kiel.de/de/Lehre/allgemeine-materialien-1/tropen-und-figuren> [Stand: 3. März 2015]

<sup>35</sup>Krč, Eduard/Zbudilová,Helena: *Úvod do teorie literatury. Literární terminologie a analýza literárního díla*. Olomouc, 2012., S.65.

### 3.3.1. Rhetorische Figuren

**Alliteration** – die regelmäßige Wiederholung der gleichen Konsonanten oder der Gruppen von den gleichen Konsonanten in den aufeinanderfolgenden Worten oder Versen

*Meine **M**utter hat manch **g**ülnen **G**ewand  
**K**reis´ um **K**reise  
**K**ost i **K**ořen*

**Anapher** - Wiederholung des gleichen Wortes oder Gruppe von Wörtern an dem Anfang der Sätze oder Verse

***Mé dcerky** chtějí tě za bratra též  
**Mé dcerky** protančí každíčkou noc*

***Und** er hieß mich freundlich trinken  
**Und** ich dacht´: Es kann der Knabe*

**Epipher** – Wiederholung der gleichen Wörter am Ende der Einheit, dient zum Betonung der Bedeutung des Wortes

*Sei **ruhig**, bleib **ruhig**, mein Kind*

**Apokope** – die Auslassung des Lautes an dem Ende des Wortes

*Gar schöne spiele **spiel´** ich mit dir  
**Schleppt´** ich meine langen Tage*

**Eufonie** – die besonderen Kombinationen von Konsonanten oder Vokalen, durch die ein schöner Klang erreicht wird

*Du **lieb**es Kind, komm, geh **mit mir!**  
Gar schöne spiele **spiel´** ich mit dir*

**Anrede** – sich an einem Adressat hinwenden

***Mein Vater, Mein Vater, und siehst du nicht dort**  
Tatínku, tatínku, nevidíš snad*

**Polysyndeton** – Überfluss der Konjunktionen

***Und wiegen und tanzen und singen dich ein.***

**Onomatopöie** – die Nutzung der Toncharakteristik des Wortes zur Äußerung der Klänge der z. B. Natur

*In dünnen Blättern **säuselt** der Wind.*

### 3.3.2. Tropen

**Symbol** – eine mehrdeutige Aussage, die der komplizierten Beziehung zu der Tatsächlichkeit nicht direkt mitteilt, sondern nur andeutet.

Wir müssen uns fragen, ob die gleichen Symbole in dem tschechischen und deutschen Milieu gleich verstanden werden. Um diese Wirklichkeit festzustellen, müssen wir z.B. im Internet recherchieren. Als ein Beispiel wird der Kreis ausgeführt (*Kreis´ um Kreise*) – In dem deutschen Milieu ist der magische Kreis sehr populär, z.B. in den Webseiten WikiHow wird beschrieben, wie man einen solchen Kreis richtig malt.<sup>36</sup> In dem tschechischen Milieu ist der magische Kreis auch bekannt und wird als der Schutz während der Rituale wahrgenommen.<sup>37</sup> Der Blumenkranz wird in beiden Kulturen als Symbol für die Unschuld wahrgenommen, die Krone wie ein Symbol der Macht. Die gleiche Wahrnehmung der Symbole könnte mit der geographischen Nähe und der ähnlichen historischen Entwicklung von Deutschland und Tschechien verursacht werden.

*Und so zog ich **Kreis´ um Kreise** (ein Kreis – Symbol der Magie)*

<sup>36</sup> Wikihow: *Einen magischen Kreis bilden*. URL: <http://de.wikihow.com/Einen-magischen-Kreis-bilden> [Stand: 2.April 2015]

<sup>37</sup> *Magický kruh*. URL: <http://www.magicke.estranky.cz/clanky/magicke-informace/magicky-kruh.html> [Stand: 2.April 2015]

*Unter dichtem **Blumenkranze** ( Blumenkranze – Symbol der Unschuld)*

**Synekdoche** – ein Bestandteil wird durch das Ganze geäußert oder umgekehrt

*Arm am Beutel, Krank am Herzen*

## 4. J. W. von Goethe – Leben und Balladen

Um dieses Kapitel besser zu verstehen, muss der literarische Begriff *Ballade* aufgeklärt werden. Es handelt sich um ein Gedicht, in dem die Elemente von Epik, Lyrik und Drama miteinander verbunden sind. Die Handlung des Gedichtes ist überwiegend traurig, sogar tragisch. Der Verlauf ist schnell, der Dialog wird oft benutzt.<sup>38</sup>

Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Er hinterließ ein großes literarisches Werk, in dem sich sein Leben stark widerspiegelt. *„Wie keine andere bedeutende Figur der Weltgeschichte hat G. – von seinem mittleren Jahren an – jeden Augenblick seines Daseins in Briefen, Tagebüchern, Notizen, in Gesprächen, die zur Niederschrift schon vorherbestimmt waren, aufbewahrt.“*<sup>39</sup> Goethe wurde von seinem strengen Vater erzogen und zu Hause ausgebildet. Sein Vater liebte das gesamte Wissen, insbesondere Natur, Musik und Kultur. Vermutlich durch diese Einflüsse wurde J.W. von Goethe so ein vielseitiger Mensch. Seine Mutter war gesellig und lustig. Das könnte der Grund für den Humor in seinen Balladen sein. Man kann sagen, dass Goethe die besten Charakterzüge von beiden Eltern übernahm, was er selbst in seinem Gedicht *Vom Vater hab ich die Statur...*<sup>40</sup> bestätigt.

Goethe fing 1756 sein Jurastudium in Leipzig an, aber ohne gute Ergebnisse. Er litt unter der psychischen Belastung, die sich in einem starken Blutsturz löste. Er fuhr nach Hause und musste um sein Leben kämpfen. Während seiner Krankheit kümmerte sich um Goethe Susanna Katharina von Klettenberg. Sie beeinflusste ihn mit ihren religiösen und mystischen Gedanken. Er versuchte erst mal auch Alchimie.<sup>41</sup> Die magischen Stoffe erschienen später in vielen seinen Werken, u.a. in den Balladen *Der Zauberlehrling, Der König in Thule, Der Schatzgräber, der Totentanze, der Fisher u.s.w.*

Goethe hatte ein unglaubliches Gefühl für Natur. Am besten wurde diese außergewöhnliche Begabung von Heinrich Heine geäußert: *„Die Natur wollte*

<sup>38</sup> Karpatský, Dušan: *Labyrinth literatury*. Praha, 2008., S.41.

<sup>39</sup> Lutz, Bernd/Jeßing, Benedikt [Hg.]: *Metzler Lexikon Autoren. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Stuttgart, 2010., S. 227.

<sup>40</sup> Ebd., S. 229.-230.

<sup>41</sup> Boerner, Peter: *Johann Wolfgang von Goethe*. Reinbek bei Hamburg, 1990., S.26.

wissen, wie sie aussieht, und sie erschuf Goethe.“<sup>42</sup> In fast allen seinen Balladen sind die natürlichen Elemente zu finden. In der Ballade *Der Erbkönig* spielte sich Goethe mit den Naturerscheinungen, die als das Übernatürliche wahrgenommen werden konnten. Die exotische Natur beschrieb er in der Ballade *Mignon*. Der zauberhafte Dialog zwischen dem Graf und den verschiedenen Sorten von Blumen in der Ballade *Das Blümlein Wunderschön* oder die Fischwelt in der Ballade *Der Fischer* können als die nächsten Beispiele von Goethes Vorliebe für die Natur aufgeführt werden. Goethe trifft während seinem Leben viele Frauen, die er liebte und die ihm wichtig waren (u.a. *Lotte Buff*, *Charlotte von Stein*, *Christiane Vulpius*). Sie bedeuteten für ihn Inspiration, Liebe spielte eine wichtige Rolle in seinen Werken (u.a. Balladen *Das Blümlein Wunderschön*, *Der Edelknabe* und *die Müllerin...*). Während seinem Leben reiste er viel, seine Sehnsucht nach Reisen kann man in der Ballade *Mignon* spüren. Er reiste nach Frankreich und Italien und wurde von Rom und Antike bezaubert. Die Spuren nach seiner Faszination von der antiken Kultur sind z.B. in der Ballade *Die Braut von Korinth* zu finden.<sup>43</sup>

In der Ballade *Der Erbkönig* verband Goethe die Natur und die Mystik zusammen. Er schrieb dieses Werk wahrscheinlich in Jena, als er hörte, dass ein Bauer aus dem Dorf Kunitz mit dem kranken Sohn zum Arzt in die Universität nach Jena ritt.<sup>44</sup> Der nächste Anlass zu der Verfassung dieser Ballade könnte die große Kindersterblichkeit in dem 18. Jahrhundert gewesen sein. Selbst Goethe verlor als Kind vier seine Geschwister.<sup>45</sup> Diese Ballade inspirierte (und immer inspiriert) die Künstler zu der Schaffung der eigenen Werke - die Vertonung von Franz Schubert 1815 wird gegenwärtig immer populärer - z.B. im April 2015 wurde sie von Wiener Symphoniker vorgespielt.<sup>46</sup> Berühmt wurden auch die klassischen Vertonungen von Carl Loewe 1818 und von Johann Friedrich Reichardt 1794. Der Beweis, was diese Ballade noch heute zu sagen hat, stellen seine modernen Vertonungen dar – eine Adaptation

---

<sup>42</sup> Heine, Heinrich: *Säkularausgabe. Reisebilder II*. Berlin, 1986., S. 54.

<sup>43</sup> Petiška, Eduard: *Johann Wolfgang Goethe Výbor z poezie*. Praha , 1973.S. 87.-100.

<sup>44</sup> Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Erbkönig (Ballade)*. URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Erk%C3%B6nig\\_%28Ballade%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Erk%C3%B6nig_%28Ballade%29) [Stand: 5.März 2015]

<sup>45</sup> Boerner, Peter: *Johann Wolfgang von Goethe*. Reinbek bei Hamburg,1990., S.10.

<sup>46</sup> Wiener Symphoniker: *Konzerte*.URL: <http://www.wienersymphoniker.at/konzert/pid/000000e9h5850001bb23> [Stand: 10. April 2015]

von Rammstein 2000 oder die nächste von Daniel Bill. Die Ballade inspirierte auch die Schriftsteller – der Franzose Michel Tournier schrieb 1970 den Roman *Der Erlkönig*, der auch später verfilmt wurde. *Der Erlkönig* wurde auch ein denkbare Thema zu den zahlreichen Parodien, u.a. die witzige Version dieses Gedichtes in dem sächsischen Dialekt.

Meiner Meinung nach wurde Goethe von seinen eigenen Leben zu der Verfassung der Ballade *Der Schatzgräber* inspiriert. Auf der Neige seines Lebens sagte er: „*Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen; auch will ich mich nicht beklagen und den Gang meines Lebens nicht schelten. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen fünfundsiebzig Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steines, der immer von neuem gehoben sein wollte.*“<sup>47</sup> Diese Ballade inspirierte nicht so viele Künstler zu der eigenen Schaffung als *Der Erlkönig*, trotzdem wurde sie auch von Lutz Görner, Robert Schumann und Franz Schubert vertont.<sup>48</sup>

#### 4.1. Tschechische Übersetzer der Balladen von Goethe

Die Übersetzung der Balladen von J.W. von Goethe hat in der tschechischen Kultur eine große Tradition - die erste komplette Sammlung der Balladen unter dem Namen *Ballady Goethovy* gab 1879 der Verlag von Dr. Ed. Grégr heraus. Ich finde als die wichtigsten zwei Übersetzer – Ladislav Quis, weil er der erste Übersetzer von den Balladen Goethes war und Otokar Fisher, weil seine Übersetzungen heutzutage immer aktuell u.a. in den Lehrbüchern (z.B. *Kouzelné zrcadlo literatury*)<sup>49</sup> sind. Aus diesem Grund werden sie beide in dieser Arbeit analysiert. Der dritte Übersetzer, Jan Evangelista Nečas, dessen Übersetzung in dieser Arbeit auch analysiert wird, wurde u.a. wegen des relativen zeitlichen Abstands zu Ladislav Quis und Otokar Fischer und wegen seiner Lautmalerei ausgewählt. Seine Übersetzung, *Goethovy vybrané básně*

<sup>47</sup> Eckermann, Johann Peter: *Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens*. Leipzig, 1836., S. 106

<sup>48</sup> Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Der Schatzgräber (Goethe)*. URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Schatzgr%C3%A4ber\\_%28Goethe%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Schatzgr%C3%A4ber_%28Goethe%29) [Stand: 5.März 2015]

<sup>49</sup> Blažke, Jaroslav: *Kouzelné zrcadlo literatury*. Praha, 1999., S. 16.-23.

genannt, gab 1889 der J.L. Kober Verlag heraus. Andere wichtige Übersetzungen stamen von Alfred Fuchs 1923 und Jan Kamenář 1913.<sup>50</sup>

**Ladislav Quis** (1846 – 1913) wurde ein tschechischer Dichter und Übersetzer. Er gehörte zu der Autorengruppe Ruchovci und trat in die Literatur mit seiner Sammlung *Z Ruchu* ein. Quis hätte kein außerordentliches Gefühl für die emotionale Seite der Poesie, er war eher ein intellektueller Dichter, der die akkurate Form und Struktur bei seiner Poesie (ebenso bei seinen Übersetzungen) bevorzugte. Es hinterließ vielleicht keine enormen Spuren als Dichter, aber als Übersetzer ist er für die tschechische Kultur sehr wichtig. Er übersetzte meistens deutschsprachige Autoren wie Goethe, Schiller oder Kleist.<sup>51</sup>

**Jan Evangelista Nečas** (1849 – 1919) war ein tschechischer Jurist, Richter, Dichter und Übersetzer. Er übersetzte meistens aus dem Polnisch (z.B. *Drei Gedichte* von Juliusz Słowacki). Als Jurist trat er für die Verbesserung der tschechischen Rechtssprache ein, er propagierte eine neue rechtliche Terminologie, die ohne die Germanismen war, u.a. in seinem Buch *Deutsch – böhmische juristische Terminologie* 1893. Mit seinem Werk *Praktické porady a pokyny právní* 1894 wollte er das allgemeine Rechtsbewusstsein erweitern.<sup>52</sup>

**Otokar Fischer** (1883–1938) war ein tschechischer Literaturwissenschaftler, Dichter, Dramatiker und Übersetzer. Er studierte an zwei Universitäten in Prag, eine war tschechisch, die zweite deutsch. Später wurde er der Professor der deutschen Literatur an der Karls-Universität in Prag. Er verfasste viele bedeutungsvolle Werke aus dem literarisch-historischen Gebiet, die meistens von der deutschen und tschechischen Literatur inspiriert wurden (z.B. *Heinrich Kleist a jeho dílo* 1912, *Friedrich Nietzsche* 1913 und *Heine* 1923 - 1924). Er war nicht nur ein Theoretiker der Übersetzungstheorie, sondern auch ein begabter Übersetzer. Fischer übersetzte vor allem von der deutsche Sprache (u.a. der Roman *Faust* von J.W. von Goethe), aber seine Übersetzungen z.B. ins Französische (die Balladen von Francois Villon) oder

<sup>50</sup> Petiška, Eduard: *Johann Wolfgang Goethe Výbor z poezie*. Praha ,1973., S. 116-120

<sup>51</sup> Otruba, Mojmir et al.: *Čeští spisovatelé 19. a počátku 20. století*. Praha, 1982., S. 224-225

<sup>52</sup> Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Jan Evangelista Nečas*. URL: [http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan\\_Evangelista\\_Ne%C4%8Das](http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan_Evangelista_Ne%C4%8Das) [Stand: 2.April 2015]

ins Russische wurden auch bedeutungsvoll. Seine theoretischen Prinzipien zur Übersetzungstheorie führten zu der neuen Einstellung zur Poesieübersetzung. Fischer bevorzugte die Idee und den Sinn des Werks eher als die akkurate Form. Ihm war wichtiger das Ganze als das Detail.<sup>53</sup>

---

<sup>53</sup> Otruba, Mojmír et al.: *Čeští spisovatelé 19. a počátku 20. století*. Praha, 1982., S. 64-66

## 5. Analyse der ausgewählten Übersetzungen

Aufgrund der besseren Orientierung in der Analyse werden die ausgewählten Übersetzungen am Anfang dieses Kapitels aufgeführt. Sie werden aus dem unten genannten Quellen übernommen:

### **Die Originalverfassung:**

Trunz, Erich (Hg.): Goethe, Johann Wolfgang von: *Johann Wolfgang von Goethe. Gedicht und Epen I. Goethes Werke. Hamburger Ausgabe.* München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck).1981. Bd.1.

Überetzungen von:

### **Ladislav Quis:**

Goethe, Johann Wolfgang von: *Ballady Göthovy.* Praha: Verlag von Dr. Ed. Grégr. 1879.

### **Jan Evangelista Nečas:**

Goethe, Johann Wolfgang von: *Goetheho vybrané básně.* Praha: Verlag von I. L. Kober. 1889.

### **Otokar Fischer:**

Goethe, Johann Wolfgang von: *Balady.* Praha: Odeon, 1976.

**Der Erlkönig (1782)**

J.W. von Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

"Mein Sohn, was birgst du so bang dein  
Gesicht?" -  
"Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif?" -  
"Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif."

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand." -

"Mein Vater, mein Vater, und hörest du  
nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht?" -  
"Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
In dürren Blättern säuselt der Wind." -

"Willst, feiner Knabe, du mit mir gehen?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen  
Reihn,  
Und wiegen und tanzen und singen dich  
ein." -

"Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht  
dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?" -  
"Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau. -"

"Ich liebe dich, mich reizt deine schöne  
Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch ich  
Gewalt."  
"Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich  
an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan!" -

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
Er hält in Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh' und Not;  
In seinen Armen das Kind war tot.

**Král duchů (1916)**

J.W. von Goethe (Otokar Fischer)

Kdo to tak pozdě ujíždí tmou?  
To otec s dítětem před sebou,  
v náručí synáčka zahřívá,  
tak jedou vichrem, jedou ti dva.

Co schováváš oči, nač by ses bál? -  
Ty nevidíš tatínku, že je tam král?  
Král duchů s korunou... vlečka až sem... -  
Jen mlha, děcko, leží pod lesem. -

„Pojď se mnou, chlapečku, vezmu tě k nám,  
budem se dobře mít, všechno ti dám,  
mám kvítí všech barev v svém království  
a plášť mé matky se zlatem jen skví.“ -

Tatínku, tatínku, neslyšíš nic?  
Král duchů mě volá čím dál tím víc! -  
Klid, dítě, sed' klidně a neměj strach,  
to šustí jen listí v krovíškách. -

„Pojď se mnou, hezký chlapečku, chceš?  
Mé dcerky tě chtějí za bratra též.  
Mé dcerky protančí celičkou noc,  
uspí tě v písničkách na dobrou noc.“ -

Tam, táto, tam do tmy se podívej!  
Král duchů a princezny kolem něj! -  
Už hledím, hledím, děcko do mlhy:  
to jsou přec vrby, ty staré mátohy! -

„Můj mazlíčku, tvé krásné tílko mám rád -  
pojď po dobrém, sic budeš litovat!“ -  
Tatínku, táto, už na mě sáhl král!  
Co mi Král duchů, co mi udělal! -

Tu zděsí se otec, pustí se v cval,  
s chroptícím děckem domů se hnal.  
Do dvorce dojel z posledních sil,  
děcko však z mrtvých již nevzkřísil.

**Král duchů (1889)**

J.W. von Goethe (Jan Evangelista Nečas)

Kdo jede tak pozdě nocí zlou!  
Otec a dítě spolu to jsou;  
synáčka otec v náručí má,  
drží a dobře o něho dbá.

Proč pak se zakrýváš? Kdož by se bál? —  
Tatínku, tamhle je kouzelný král;  
s korunkou, s chvostem děsivý duch! —  
Synku, to jest jen mlhy pruh. —

„Rozmilý hochu, dej se k nám,  
„budu tě učit hezounkým hrám;  
„kvítečka pestrá, jídlo jak med,  
„šatičky stříbrné dáme ti hned.“ —

Tatínku, tatínku, už mi ten král  
potichu slibuje, jak by mně přál. —  
Stiš se, buď klidná, dušinko má;  
suscí to vítr, v listí si hra. —

„Hezounký hošíčku, kdybys tu byl,  
„u mojich dcerušek blaze bys žil;  
„dcery mé vodí rej na noční svit,  
„tancem a zpíváním uspí tě v klid.“

Tatínku, tatínku, nevidíš snad  
králových dcerušek přitmělý řad? —  
Synáčku, synku, vždyť je to klam:  
prohnílé vrby to šerí se tam. —

„Zájem a zálibu pro tebe mám;  
„Jestli se nepoddáš, vezmu tě sám.“ -  
Tatínku, tatínku, zapud' ho dál!  
Už mi teď ublížil kouzelný král. —

Zhrozil se otec, rozjel se v cval,  
přitisknul hochu, který mu štkal;  
a když pak stíněn do dvora vjel,  
dítěcí v loktech mrtvolu měl.

**Kouzelný král (1879)**

J.W. von Goethe (Ladislav Quis)

V noc pozdní čí klus tmou větrem zlým?  
Aj, to tě otec je s děckem svým;  
on drží hochu ve loktech svých,  
jej chová jistě, jej hřeje v nich.

Co skryl jsi úzkostně, synu můj líc? —  
Hle, otče, král duchů, nezříš nic?  
To s chvostem, s korunou král je duch! -  
Ba mhy to jen, můj synu, pruh. —

„Chtěj se mnou se, mé dítě, brát!  
„Což hezké s tebou hry budu hrát;  
„je krásných květin u břehu dav,  
„moje máti mnohý zlatý má háv.“

Můj otče, můj otče, a neslyšíš snad,  
král duchů tiše co slibuje dát? —  
Bud' klidný, zůstaň klidný, jsem jist,  
to v suchém listí větru je svist.

„Chceš, hezký hochu, ty se mnou jít?  
„Moje dcery tě budou v péči mít;  
„moje dcery noční vždy zahájí rej,  
„jim uhýčkat, utančit, úpět se dej.“ —

Můj otče, můj otče, a nevidíš tam  
ted' dcery královny v zatemní sám? —  
Ó, věř, ó, věř mi, synu můj, zřít  
to starých jen vrb je šedavý svit.

„Tě miluju, jat krásnou jsem postavou tvou;  
„a svolným-li nejsi, pak sílu cit' mou.“ —  
Můj otče, můj otče, a nyní mne jal!  
Ba, ublížil už mi duchů král! —

Jest hrůza otci, on rozjel se v trysk,  
on v loktech dítě své kvílící tisk,  
v dvůr s trudem s těžší dorazil on;  
leč v jeho loktech už hoch vzal skon.

**Der Schatzgräber(1797)**

J.W. von Goethe

Arm am Beutel, krank am Herzen,  
Schleppt' ich meine langen Tage.  
Armut ist die größte Plage,  
Reichtum ist das höchste Gut!  
Und, zu enden meine Schmerzen,  
Ging ich, einen Schatz zu graben.  
Meine Seele sollst Du haben!  
Schrieb ich hin mit eigenem Blut.

Und so zog ich Kreis' um Kreise,  
Stellte wunderbare Flammen,  
Kraut und Knochenwerk zusammen:  
Die Beschwörung war vollbracht.  
Und auf die gelernte Weise  
Grub ich nach dem alten Schatze  
Auf dem angezeigten Platze.  
Schwarz und stürmisch war die Nacht.

Und ich sah ein Licht von weiten,  
Und es kam gleich einem Sterne  
Hinten aus der fernsten Ferne,  
Eben als es zwölfte schlug.  
Und da galt kein Vorbereiten.  
Heller ward's mit einem Male  
Von dem Glanz der vollen Schale,  
Die ein schöner Knabe trug.

Holde Augen sah ich blinken  
Unter dichtem Blumenkranze;  
In des Trankes Himmelsglanze  
Trat er in den Kreis hinein.  
Und er hieß mich freundlich trinken;  
Und ich dacht': Es kann der Knabe  
Mit der schönen lichten Gabe  
Wahrlich nicht der Böse sein.

"Trinke Mut des reinen Lebens!  
Dann verstehst Du die Belehrung,  
Kommst mit ängstlicher Beschwörung  
Nicht zurück an diesen Ort.  
Grabe hier nicht mehr vergebens!  
Tages Arbeit, abends Gäste!  
Saure Wochen, frohe Feste!  
Sei Dein künftig Zauberwort."

**Dobývač pokladů (1889)**

J.W. von Goethe (Jan Evangelista Nečas)

Choré srdce, peněz málo  
mívával jsem ve životě.  
Chud'as žije v samé psotě,  
boháči jen pány jsou!  
O pokladě se mi zdálo,  
Ďáble! vykopuli zlato,  
míti máš mou duši za to!  
Upsal jsem se krvi svou.

Kolečka i kola větší  
točil jsem a ohně strojil,  
kosti s bylinami pojil,  
zkoušel zaklínání moc.  
A jak tomu dílu svědčí,  
kopal jsem, bych našel jistě  
poklad na určitém místě,  
černa, bouřna byla noc.

V dálce světlo v polojasu  
vysvitlo jak hvězda malá,  
která ve tmě prokmitala;  
odbýjela půlnoc již.  
K přípravám jsem neměl času;  
náhlý jas mne obklopoval,  
hošík ke mně přistupoval  
s lesklou číši blíž a blíž.

Vlídným okem kmital živě,  
věneček měl kolem čela;  
s číši, jež se rozestkvěla,  
překročil mých kouzel kruh,  
podával ji přívětivě;  
myslil jsem si: za tou tváří  
s dárkem, který takhle září,  
nemůže se krýt zlý duch.

Pij zde žití mysl švarnou!  
Pochopíš pak moje přání,  
úzkostlivé zaklínání  
neprojde pak dechem tvým.  
Tady jevíš mdlobu marnou!  
Za dne k práci, večer k hosti,  
od trampoty k veselosti!  
Buď tvým slovem kouzelným.

**Hledač pokladů (1916)**

J.W. von Goethe (Otokar Fischer)

Chud a v srdci ochořelý,  
živořil jsem naříkaje.  
Nejhorší zlo chudoba je,  
Bohatství – dar nejvyšší!  
Aby trýzně konec měly  
Poklad vykopat já jsem šel  
„Vlastní svojí krví,“ děl jsem,  
„duši svou ti upíší!“

Upsal jsem, a čáry máry,  
V plamen zázračný jsem dmýchal,  
Kořínky a hnáty smíchal,  
Čáru zatáh kouzelnou.  
Pak jsem poklad kopal starý,  
Jak mi učinění dáno,  
Na místě, jež přikázáno  
Skučel vítr noční tmou.

A já zřel, že z dálné dáli  
Zář se chvěla v čistém jase,  
Zář jak hvězda blížila se.  
Zrovna tloukla dvanáctá.  
Příprav jsme tu nekonali,  
Hle, a půlnoc jasně svítí  
Světle plná číš se třpytí,  
Krásný hoch ji v rukou má.

Věncem květů na svém čele,  
Půvabně se chlapec díval,  
V třpytu, jenž se z číše schvíval  
Přisoup ke mně v čarokruh.  
„Jen se napij,“ děl mi vřele-  
Aj, ten hoch, jenž zjevuje se  
A tak světlý dar mi nese  
To přec není z pekel duch!

„Odvahou pojď osvěžit se  
Nejčistšího živobyť!  
Vem, co radostně lze vzítí  
K čárum, bled, se nevracej!  
Marně nekopej tu více!  
, Ve dne práci-večer hosti!  
Trpkým týdnem - do slavnosti!  
Příštím zaklínadlem měj!“

**Zaklínač (1878)**

J.W. von Goethe (Ladislav Quis)

Chudý sáčkem, srdcem choře,  
vlekl dlouhé dny jsem svoje.  
Chudoba všech větší zlo je,  
bohatství vrch statkům všem!  
Abych skončil svoje hoře,  
šel jsem poklad vydobyti.  
Moji duši máš kdys mítí!  
Vlastní krví napsal jsem.

Kruh kol kruhu ved jsem sobě,  
divné plameny pak spolu,  
kost i kořen složil v kolu:  
dovršena kouzel moc.  
Učeném pak po způsobě  
k pokladu jsem hrabat jal se  
v místě, kde prý nalézal se:  
černá, bouřná byla noc.

Z dáli zřel jsem světlo pláti,  
jako hvězdu na výsosti,  
z nejzazší až vzdálenosti,  
právě bylo dvanáct kdes.  
Nebylo tu příprav dbáti;  
jasněj' bylo z nenadání  
od koflíku plna plání,  
který hoch sem krásný nes.

Třpytit jsem z pod věnce z kvítí  
milostné zřel oči dvoje;  
božským leskem od nápoje  
ozářen jsa vstoupil v kruh.  
Vlídně velel mně pak pítí;  
a já myslel: v hochu jarém  
s tímto krásným, jasným darem,  
věru skryt zlý není duch.

Čistého pij žití sílu!  
Pochopíš pak poučení,  
nepřijdeš pln uděšení  
zaklínati nikdy sem.  
V marném zde už ustaň dílu!  
Ve dne práci, večer krátky!  
Trpké týdny, slavné svátky!  
čárným buď ti říkadlem.

## 5.1. Inhalt und Interpretation der ausgewählten Balladen

Das lyrische Werk *Der Erlkönig* wurde von Johann Wolfgang von Goethe 1782 geschrieben und veröffentlicht. Die Gedichtform dieses Werkes ist eine Ballade und es wird der Strömung *Sturm und Drang* zugeordnet.<sup>54</sup> In der Ballade wird beschrieben, wie der Vater schnell mit seinem kranken Sohn durch den düsteren Wald in der Nacht reitet. Der Sohn sieht und hört den Erlkönig, der ihn überredet, dass er mit ihm in sein schönes Reich gehen soll. Obwohl der Erlkönig freundlich und schmeichlerisch zu dem Jungen ist, ist das Kind bange vor ihm. Er verspricht ihm viele schöne Dinge, z.B. dass er mit ihm spielen wird und redet mit ihm auch über seine Familie (seine Mutter, seine Töchtern). Der Vater will seinen Sohn beruhigen und erklärt seine Vorstellungen mit den logischen Naturerscheinungen. Zum Ende, als die beide den Bauernhof erreichen, ist der Junge tot. Der Leser weiß nicht, wodurch der Knabe starb. Der Ton des ganzen Gedichtes ist spannend und traurig. Es gibt viele inhaltliche Kontraste in dieser Ballade, wie die Wörter aus dem semantischen Gebiet der Angst und der Dunkelheit. Dagegen sind auch die Begriffe wie wohl und sicher in dem Gedicht zu finden. Sie erregen in dem Leser das Gefühl von Sicherheit.

Es gibt keine eindeutige Interpretation dieser Ballade. Es ist möglich, dass das sehr kranke Kind nur fantasiert und der Erlkönig und die mythischen Geschöpfe nur die Halluzinationen sind. Die zweite mögliche Interpretation ist, dass der Erlkönig wirklich existierte und nur der sterbende Sohn kann ihn sehen und hören. Dritte eventuelle Interpretation spricht über die sexuellen Absichten des Erlkönigs.

Die Ballade *Der Schatzgräber* wurde 1797 von Johann Wolfgang von Goethe verfasst und in Schillers *Musen – Almanach* 1798 veröffentlicht. Dieses Werk wird der Literaturepoche *Sturm und Drang* zugeordnet.<sup>55</sup> Die Ballade handelt von einem unglücklichen, nicht näher bestimmten Protagonist, der arm ist und

---

<sup>54</sup> Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Erlkönig (Ballade)*. URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig\\_%28Ballade%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig_%28Ballade%29) [Stand: 5.März 2015]

<sup>55</sup> Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Der Schatzgräber (Goethe)*. URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Schatzgr%C3%A4ber\\_%28Goethe%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Schatzgr%C3%A4ber_%28Goethe%29) [Stand: 5.März 2015]

auch emotionelle Probleme hat. Er will seine unangenehme Situation unter mithilfe der Grabung eines Schatzes auflösen und dafür ist er auch bereit, Magie zu benutzen und seine Seele zu geben. Er spricht eine Beschwörung aus, aber anstatt des Geldes erscheint ihm ein Knabe mit der goldenen Schale. In der Schale ist der Mut zu dem fleißigen und geselligen Leben. Es sollte der neue Reichtum für den Schatzgräber sein.

Es gibt einige inhaltliche Kontraste in dem Text, wie der wahrscheinlich ältere Protagonist (hohes Alter wird von dem Vers Schleppt´ ich meine langen Tage vermutet), der angeödet und enttäuscht von seinem Leben ist und dagegen tritt ein freundlicher und positiver Junge ein. Der Protagonist scheint faul und er versucht, die einfache und schnelle Lösung zu finden. Der magische Junge scheint dagegen ehrlich und richtig. Der Protagonist nutzt die schwarze Magie aus, der Junge stellt die weiße Magie dar und bietet ihm die Lösung mithilfe seiner eigenen Kräfte an.

Eine mögliche Intention dieser Ballade könnte sein, dass jeder sein eigenes Glück und Schicksal beeinflussen kann und dass der echte Reichtum der Fleiß, die Demut und die Freunde sind. Wenn jemand reich sein will, nicht nur finanziell, sondern auch emotionell, sollte er sich nicht auf die magischen Kräfte verlassen, sondern er muss sich selbst bemühen.

## 5.2. Eigener Vorschlag der semantischen Übersetzung

### Král elfů

Kdo jede tak pozdě nocí a větrem?

To je otec se svým dítětem.

On má chlapce pevně v pažích

Drží ho pevně, udržuje ho v teple.

Můj synu, co schovávaš tak vyděšeně tvář?

Nevidíš, otče, krále elfů?

Krále elfů s korunou a vlajícím pláštěm?

Můj synu, to je jen pruh mlhy.

Ty, milé dítě, pojď, pojď se mnou!

I pěkné hry s tebou budu hrát.

Mnoho pestrých květin je na pláži

Má matka má mnohé zlaté šaty.

Můj otče, můj otče, a ty neslyšíš,

co mi král elfů tiše slibuje?

Buď klidné, zůstaň klidné, moje dítě

V suchém listí ševelí vítr.

Chceš, skvělý hochu, se mnou jít?

Moje dcery už by tě měly čekat.

Moje dcery pořádají noční rej,

a ukolébají tě, a utancují tě a zaspívají ti.

Můj otče, můj otče, a ty tam nevidíš  
dcery krále Elfů na temném místě?

Můj synu, můj synu, vidím to jasně

To jeví se staré vrby tak ponuře.

Miluji tě, láká mi tvůj hezký vzhled

A nejsi-li povolný, tak použiji násilí.

Můj otče, můj otče, teď se mi dotkl!

Král elfů způsobil mi bolest!

To otce vyděsí, jede zběsile,

V rukách drží vzdychající dítě.

S krásným svítícím darem

Dojel do dvora s námahou a v zoufalství

V jeho pažích bylo dítě mrtvé.

### Hledač pokladů

Chudý měšcem, nemocný srdcem

Táhnu se svými dlouhými dny

Chudoba je největší trápení

Bohatství je nejvyšší štěstí!

A tak abych ukončil své trápení

Sel jsem poklad vykopat

Mojí duši klidně si měj!

Píšu tady vlastní krvi.

A tak nakreslil jsem kruh v kruhu

Spojil úžasný plamen,

byliny a kosti dohromady

zaklínadlo bylo vysloveno.

A naučeným způsobem

Hledal jsem staré poklady

Na označeném místě.

Černá a neklidná byla noc.

A viděl jsem světlo z dále

A pocházelo přímo od hvězdy

Za vzdáleným obzorem

Zrovna když vyzváněla půlnoc.

Nebyly tu žádné přípravy

Světlo bylo najednou

ze záře plného poháru

ježž nesl krásný chlapec.

Viděl jsem blýskat se půvabné oči

Pod hustým květinovým věncem

V přílivu nebeského záře

Vstoupil dovnitř do kruhu.

A vyzval mně přátelsky, abych pil.

Pomyslel jsem si: Nemůže tento chlapec

Vskutku být zlý.

Pij odvahu ryzího života!  
 Pak pochopíš poučení  
 Nepřicházej s ustrašenými zaklínadly  
 Na toto místo nikdy zpátky.  
 Už tady nekopej více nadarmo!  
 Ve dne práce, večer hosti!  
 Kyselý týden, veselé svátky!  
 Budiž tvým zaříkadlem novým.

Aufgrund der semantischen Übersetzung kann man die inhaltliche Treue der Übersetzungen betrachten. Alle Übersetzer halten die Handlung der Balladen ein. Aufgrund der formaleren Seite der Balladen ist nicht möglich, alle Worte treu zu übersetzen. Ladislav Quis achtet auf die inhaltlich Treue am meisten von allen dreien Übersetzern, Otokar Fischer und Jan Evangelista Nečas gehen mit der inhaltlichen Treue freier um. Wir können eine Strophe als einem Beispiel aufführen. Im Vers *Manch' bunte Blumen sind an dem Strand* können wir feststellen, dass die Worterbindung *bunte Blumen* in allen Übersetzungen eingehalten wird. Der zweite Teil dieses Verses, *an dem Strand*, wird unterschiedlich übersetzt. Die semantische Übersetzung klingt *na pláži, na pobřeží, na břehu...* Es ist eine lokale adverbiale Bestimmung, was von allen Übersetzern außer Jan Evan Nečas eingehalten wird.

#### Originalfassung

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
 Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
 Manch' **bunte Blumen** sind **an dem Strand**,  
 Meine Mutter hat manch gülden Gewand."

#### Otokar Fischer

„Pojď se mnou, chlapečku, vezmu tě k nám,  
 budu se dobře mít, všechno ti dám,  
 mám **kvítí všech barev v svém království**  
 a plášť mé matky se zlatem jen skví.“ –

#### Semantische Übersetzung

Ty, milé dítě, pojď, pojď se mnou!  
 I pěkné hry s tebou budu hrát.  
 Mnoho **pestrých květin je na pláži**  
 Má matka má mnohé zlaté šaty.

#### Jan Evangelista Nečas

„Rozmilý hochu, dej se k nám,  
 „budu tě učit hezounkým hrám;  
 „**kvítečka pestrá, jídlo jak med**,  
 „šatičky stříbrné dáme ti hned.“ —

**Ladislav Quis**

„Chtěj se mnou se, mé dítě, brát!  
 „Což hezké s tebou hry budu hrát;  
 „je **krásných květin u břehu** dav,  
 „moje máti mnohý zlatý má háv.“

**Mein Vorschlag**

„Můj drahý hochu, pojď se mnou!  
 Zahrajem si hru nádhernou.  
**Na pláži zříš pestrá poupata,**  
 má matka nosí šat ze zlata.“

Alle Übersetzer verwenden meistens *die Schlüsselwörter*, wie z.B. *Nacht, Wind, Vater, Kind, bang, Spiele, hören, sehen, ruhig, Töchter, Mutter, Müh und Not, tot, Blumen,...* in der Ballade *Der Erbkönig* oder *arm, krank, Armut, Reichtum, Schmerzen, Seele, Blut, Kreis, Zauberwort, Schatz, Schale, Knabe, Blumenkranze, Licht, Gabe, Arbeit, Gäste, Wochen, Feste,...* in der Ballade *Der Schatzgräber*. Die Vergleichung und Analyse eigenr Schlüsselwörten wird im Glossar am Ende dieser Arbet durchgeführt. (siehe 5.3.)

**5.3. Titel der Balladen**

Das Wort *Erbkönig* stammte aus dem Dänischen *Ellerkonge*<sup>56</sup>, was bedeutet *König der Elfen* auf Deutsch und wird semantisch ins Tschechisch als *Král elfů* übersetzt. Bei den analysierten Übersetzungen entschied sich keiner von den tschechischen Übersetztern für diese semantisch richtige Variante, obwohl sie alle die Hauptfigur des Erbkönigs in dem Titel der Ballade bewahrten. Otokar Fischer und Jan Evangelista Nečas nannten ihn als *Král duchů* und Ladislav Quis wählte den Titel *Kouzelný král aus*.

Wir müssen uns fragen, warum alle drei Übersetzer das tschechische Wort *elf* vermieden. Eine mögliche Erklärung ist, dass in der Zeit der Entstehung von diesen Übersetzungen die Elfen in dem tschechischen Milieu nicht bekannt waren. Heute könnte fast jeder dank der fantasy Literatur und Filmen diesem Begriff verstehen (z.B. die Elfen in den Büchern von J.R.R. Tolkien) und vielleicht kann man den Titel *Král elfů* verwenden. Der Vorteil von diesem Titel ist, dass die Elfen als die natürlichen Kreaturen wahrgenommen werden. In der Ballade wird der Erbkönig von dem Kind als eine übernatürliche Kreatur wahrgenommen und von dem Vater als die Naturerscheinungen (*Erbkönig – Nebelstreif, Erbkönigs Töchter – alte Weiden, in durren Blättern säuselt der*

<sup>56</sup> Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Erbkönig (Ballade)*. URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Erbk%C3%B6nig\\_%28Ballade%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Erbk%C3%B6nig_%28Ballade%29) [Stand: 5.März 2015]

*Wind – Erbkönig spricht*). Diese logische Verknüpfung zwischen Elfen und Natur ist in den tschechischen Titeln nicht offensichtlich.

In meiner Übersetzung bleibe ich trotzdem bei dem Titel *Král duchů*. Meiner Meinung nach ist diese Ballade gegenwärtig unter diesem Namen allgemein bekannt. Es ist schon eine Tradition der Interpretation, die ein Übersetzer nicht ändern sollte.

Der Begriff *Schatzgräber* wird nach Duden als „jemand, der im Boden nach Schätzen sucht“<sup>57</sup> erklärt. Es handelt sich um ein Kompositum, das von den Wörtern der Schatz und der Gräber (der Gräber wurde von dem Verb *graben*=*dobývat*, *kopat*, *těžít*, *rýt* abgeleitet) entstand. Die tschechischen Titeln von der Ballade Erbkönig sind *Dobyvač pokladů* von Jan Evangelista Nečas, *Zaklínač* von Ladislav Quis und *Hledač pokladů* von Otokar Fischer. Alle drei Übersetzer ließen in dem Titel den Hauptprotagonist der Ballade, den Schatzgräber. Alle Übersetzungen respektieren auch die mystische und geheimnisvolle Atmosphäre des originalen Titels. Am akkuratesten übersetzte den Titel Jan Evangelista Nečas, weil das Wort *dobyvač* dem deutschen *Gräber* am besten entspricht. In der Zeit seiner Entstehung (1889) könnte diese Übersetzung passend sein, aber für einen gegenwärtigen Leser klingt diese Variante meiner Meinung nach archaisch. Die Wahl von Ladislav Quis, *Zaklínač*, ist ein symbolischer Titel. Es ist bei Ladislav Quis sehr überraschend, weil er größtenteils auf die formale Seite der Werke achtet.

Als die beste Übersetzung des Titels betrachte ich die Variante von Otokar Fischer, *Hledač pokladů*, die meistens der Skopothorie entspricht. Diese Kollokation hat in dem Tschechisch die gleiche semantische Bedeutung als der Begriff *Schatzgräber* in Deutschland und es klingt natürlich und melodisch auch für den gegenwärtigen tschechischen Leser. Aus diesem Grund nannte ich meine Übersetzung des Schatzgräbers auch als *Hledač pokladů*.

---

<sup>57</sup>Duden: Wörterbuch Duden online. Schatzgräber. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Schatzgraeber> [Stand: 2. April 2015]

## 5.4. Übersetzen der Stillmitteln

### Alliteration

<i>Goethe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>bunte Blumen</i>	<b>krásné květiny</b>	kvítečka pestrá	kvítí všech barev	<b>pestrá poupata</b>
<i>Spiele spiel'</i>	<b>hry budu hrát</b>	učit tě hrám	budem se dobře mít, všechno ti dám	zahrajem si hru nádhernou
<i>meine Mutter</i>	<b>moje máti</b>	šatičky stříbrné dáme ti hned	<b>mé matky</b>	<b>má matka</b>
<i>gülden Gewand</i>	zlatý háv	šatičky stříbrné dáme ti hned	plášť se zlatem jen skví	šat ze zlata
<i>Kreis' um Kreise</i>	<b>kruh kol kruhu</b>	<b>kolečka i kola</b> větší	upsal jsem, a čáry máry	<b>kruh v kruhu</b> jsem namaloval
<i>Kraut und Knochenwerk</i>	<b>kost i kořen</b>	kosti s bylinami	kořínky a hnáty	<b>kořínky, kosti</b>
<i>Schwarz und stürmisch</i>	černá, bouřná, byla noc	černá, bouřná byla noc	skučel vítr noční tmou	byla černá, zvláštní noc
<i>fernsten Ferne</i>	z nejzazší až vzdálenosti	v dálce	v dálné dáli	za horami

Tabelle 1: Alliteration (in fett geschrieben)

**Alliteration** (siehe Tab.1) wird in beiden Balladen häufig verwendet. Aufgrund der in der Tabelle angeführten Beispiele kann man sagen, dass alle Übersetzer die Alliteration in verschiedenen Maßen respektierten. Ladislav Quis achtet dieser Figur am meisten von allen drei Übersetzern und meiner Meinung nach erledigte er der Übertragung dieser Figur sehr erfolgreich. Jan Evangelista Nečas bewahrte die Alliteration nur bei der Übertragung *Kreis' um Kreise* und Otokar Fischer achtete dieser Figur auch in beschränktem Maße. In

meiner Übersetzung versuchte ich die Alliteration so viel wie möglich zu respektieren, weil ich es wichtig für die Lautmalerei des Gedichtes finde.

### Anapher

<i>Goethe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>meine Töchter meine Töchter</i>	<b>moje dcery moje dcery</b>	u mojich dcerušek dcery mé	<b>mé dcerky mé dcerky</b>	<b>dcery mé dcery mé</b>
<i>Und ich sah ein... Und es kam...</i>	Z dále jsem zřel... Jako hvězdu na...	V dálce světlo ... Vysvitlo jak hvězda...	A já zřel, že... Zář se chtěla...	Náhle byl... Jako snad...

Tabelle 2: Anapher (in fett geschrieben)

Das erste Beispiel der **Anapher** in der Tabelle aus der Ballade der Erbkönig, *Meine Töchter...*, ist ein ausdrucksvolles Merkmal, das übertragen werden sollte (siehe Tab.2). Ladislav Quis und Otokar Fischer bewahren diese Anapher, nur Jan Evangelista Nečas hielt diese Figur nicht ein. Das zweite Beispiel der Anapher aus der Ballade der Schatzgräber ist nicht so auffällig und wurde von keinem der Übersetzer angewendet.

### Epipher

<i>Gothe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind</i>	<b>Buď klidný, zůstaň v klidu,</b> jsem jist	<b>Ztiš se, buď klidná,</b> dušinko má	<b>Klid, dítě, sed' tiše a neměj strach</b>	<b>Zůstaň v klidu, klid, dítě moje</b>

Tabelle 3: Epipher (in fett geschrieben)

Die **Epipher** *sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind* dient zu der Betonung der Bemühung, das Kind zu beruhigen und sollte in der Ballade bewahrt

bleiben(siehe Tab.3). In allen Übersetzungen ist diese Epipher zu finden. Otokar Fischer erwähnte die Beruhigung sogar drei Mal.

### Apokope

<i>Gothe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>Spiele spiel'</i>	Hry budu hrát	Učit tě hrám	<b>Budem</b> se dobře mít, všechno to dám	<b>Zahrajem</b> si hru nádhernou
<i>Schleppt' ich meine langen Tage</i>	Vlekl dlouhé dny jsem svoje	Mívával jsem ve životě	živořil jsem naříkaje	Každý den se dlouze vleče

Tabelle 4: Apokope (in fett geschrieben)

Die **Apokope** wird in einem Gedicht meistens wegen dem Rhythmus verwendet, obwohl Otokar Fischer versuchte, in seiner Übersetzung die Apokope zu bewahren. In meiner Übersetzung versuchte ich auch auf die Apokope zu achten.

### Eufonie

<i>Gothe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>Du liebes Kind, komm, geh mit mir Ganz schöne spiele spiel' ich mit dir</i>	Chtěj se mnou se, mé dítě, brát! Což hezké s tebou hry budu hrát	Rozmilý hochu, dej se k nám, budu tě učit hezounkým hrám	Pojď se mnou chlapečku, vezmu tě k nám Budem se dobře mít, všechno ti dám	Můj drahý hochu, pojď se mnou! Zahrajem si hru nádhernou

Tabelle 5: Eufonie (in fett geschrieben)

In dem Original spricht der Erbkönig zu dem Kind mithilfe der schmeichlerischen Vokale *i*, *ie*. Otokar Fischer ist dem Original am nächsten, weil er die weichen tschechischen Konsonanten wie *d'*, *č*, *š* oder die weichen Silben als *tě*, *ti* zum gleichen Zweck verwendete. In andere Übersetzungen kann man den Diphthong *ou* als lautmalend bezeichnet (siehe Tab.5).

### Anrede

<i>Gothe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?</i>	Co skryl jsi úzkostně, <b>synu můj</b> , líc?	Proč pak se zakrýváš? Kdož by se bál?	Co schováváš oči, nač by ses bál?	<b>Synku</b> , proč skryl sis strachy tvářičku?
<i>Siehst, Vater, du den Erbkönig nicht?</i>	Hle, <b>otče</b> , král duchů, nezříš nic?	<b>Tatínku</b> , tamhle je kouzelný král.	Ty nevidíš, <b>tatínku</b> , že je tam král?	Ty nevidíš toho krále <b>tatíčku</b> ?
<i>Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.</i>	Ba mhy to jen, <b>můj synu</b> , pruh	<b>Synku</b> , to jest jen mlhy pruh	Jen mlha, <b>děcko</b> , leží pod lesem.	<b>Synku</b> , to mlha se nadnáší.
<i>Du liebes Kind, komm, geh mit mir!</i>	Chtěj se mnou se, <b>mé dítě</b> , brát!	<b>Rozmilý hochu</b> , dej se k nám	Pojď se mnou <b>chlapečku</b> , vezmu tě k nám	<b>Můj drahý hochu</b> , pojď se mnou!
<i>Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht</i>	<b>Můj otče</b> , můj <b>otče</b> , a neslyšíš snad	<b>Tatínku</b> , <b>tatínku</b> , už mi ten král	<b>Tatínku</b> , <b>tatínku</b> , neslyšíš nic?	<b>Tatínku</b> , <b>tatínku</b> , cožpak neslyšíš
<i>Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau</i>	O, věř mi, ó věř mi, <b>synu můj</b> , zřít	<b>Synáčku</b> , <b>synku</b> , vdyt je to klam	Už hledím, hledím <b>děcko</b> do mlhy	<b>Synku můj</b> , <b>synáčku</b> , není to tak

Tabelle 6: Anrede (in fett geschrieben)

Die **Anreden** sind in der Ballade Erlkönig besonders wichtig (siehe Tab.6). Der Vater spricht den Jungen an, der Junge spricht den Vater an und der Erlkönig spricht den Jungen an. Alle Übersetzungen respektierten die Anreden, aber nicht in allen Vorfällen. Die Handlung gibt vor und die gleiche Anrede wird zweimal benutzt. Diese Verdoppelung wird meistens auch respektiert. Wenn die Verdoppelung der Anrede nicht verdoppelt wird, wird als die Kompensation der andere Ausdruck in dem Vers verdoppelt. Ich setzte mir zur Priorität, alle Anreden in meiner Übersetzung zu bewahren, weil sie sehr typisch für diese Ballade und ihre Handlung sind.

### Polysyndeton

<i>Gothe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>Und wiegen und tanzen und singe dich ein</i>	jim uhýčkat, utančit, úpět se dej	Tancem a zpíváním uspí tě v klid	Uspí tě v písničkách na dobrou noc	Tancem a zpěvem tě ukolébají

Tabelle 7: Polysyndeton (in fett geschrieben)

Der grammatische Charakter der tschechischen Sprache erlaubt nicht der Übertragung dieses **Polysyndeton**. Eine solche Übertragung würde sehr unnatürlich im Tschechisch klingen.

### Onomatopöie

<i>Gothe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>In dürrer Blättern säuselt der Wind</i>	To v suchém listí větru je <b>svist</b>	<b>Suslí</b> to vítr, v listí si hra.	To <b>šustí</b> jen listí v křoviskách	To jen vítr listím <b>profukuje</b>

Tabelle 8: Onomatopöie (in fett geschrieben)

Das Verb *säuseln* evoziert den Klang der raschelnden Blätter im Wind. Die Worte *svist*, *suslit* und *šustit* evozieren die gleiche Wahrnehmung der tschechischen Leser. In meine Übersetzung entschiede ich mich für das Wort

*profukovat*, welches meiner Meinung nach ebenfalls diese onomatopoetische Fähigkeit hat.

### Symbol

<i>Goethe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>Kreis´ um Kreise (Symbol der Magie)</i>	<b>kruh kol kruhu</b> ved jsem sobě	<b>kolečka i kola</b> větší	Upsal jsem, a čáry máry	<b>kruh kruhů</b> jsem namaloval
<i>Blumenkranze (Symbol der Unschuld)</i>	<b>věnc z kvítí</b>	<b>věneček</b>	<b>věnc z květů</b>	<b>věnc z květů</b>
<i>Schale (Symbol des heiligen Grals)</i>	<b>koflík</b>	<b>číše</b>	<b>číše</b>	<b>pohár</b>
<i>Eben als es zwölf Schlug. (Symbol der Magie)</i>	Právě <b>bylo</b> <b>dvanáct</b> kdes	<b>Odbíjela</b> <b>půlnoc</b> již	Zrovna <b>tloukla</b> <b>dvanáctá</b>	Zrovna <b>půlnoc</b> <b>vyzvání</b>
<i>Kron (Symbol der Macht)</i>	<b>koruna</b>	<b>korunka</b>	<b>korunka</b>	<b>koruna</b>

Tabelle 9: Symböle (in fett geschrieben)

Alle Übersetzer respektierten die **Symbole** in der Ballade (siehe Tab.9), nur Otokar Fischer ließ *den Kreis* aus. Die Symbolik ist vornehmlich in der Ballade *Der Schatzgräber*.

### Synekdoche

<i>Gothe (Original)</i>	<i>Ladislav Quis</i>	<i>J.E.Nečas</i>	<i>Otokar Fischer</i>	<i>Mein Vorschlag</i>
<i>Arm am Beutel, krank am Herzen</i>	<b>Chudý sáčkem,</b> <b>srdcem choře</b>	<b>Choré srdce,</b> peněz málo	Chud a v <b>srdci</b> <b>ochořelý</b>	Peněz nemám, <b>srdce strádá</b>

Tabelle 10: Synekdoche (in fett geschrieben)

Der Ausdruck *Arm am Beutel* bedeutet, dass jemand kein Vermögen besitzt, nicht nur, dass er kein Geld im Beutel hat. Der Ausdruck *krank am Herzen* bedeutet, dass jemand in der schlechten psychischen oder physischen Verfassung ist, nicht nur, dass jemand ein krankes Herz hat. Diese **Synekdoche** wurde in der Übersetzung von Ladislav Quis völlig bewahrt. Andere Übersetzer bewahren die Synekdoche nur teilweise, und zwar in dem Teil *krank am Herzen*.

### 5.5. Rhythmus und Reim

Die Ballade *Der Erlkönig* wird in acht Strophen gegliedert, jede Strophe hat vier Verse. Das Reimschema ist Paarreim, aabb. Dieses Reimschema wurde von allen Übersetzern bewahrt. Einige Strophen der Ballade (z.B. die erste) haben die gleiche Anzahl der Silben in jedem Vers, aber andere schwanken unregelmäßig zwischen 8 und 11 Silben. Aus diesem Grund kann sich der Übersetzer eine freiere Handlung mit der Silbenanzahl leisten (wie Otokar Fischer). Jan Evangelista Nečas bewahrte meistens die originale Silbenzahl, Ladislav Quist bewahrte die Silbenanzahl immer. Ich habe mich für die freie Übersetzung mit den Versen zwischen 8 – 11 Silben entschieden.

Die Ballade wird meistens im Jambus verfasst, Goethe benutzt die männlichen Reime. Jambus ist für die tschechische Sprache nicht so typisch, weil die erste Silbe in Tschechisch betont wird, und eine strikte Beachtung dieses Vermaß klingt unnatürlich, deshalb wird es in den tschechischen Übersetzungen nicht verwendet. Ladislav Quis und Jan Evangelista Nečas wählten die männlichen, einsilbigen Reime, Otokar Fischer wählte diese Norm nicht so streng. Ich habe mich entschieden, die männlichen und weiblichen Reime nicht zu verwenden, weil ich den Inhalt des Gedichtes wichtiger als die Form finde.

Die Ballade *Der Schatzgräber* wird in fünf Strophen gegliedert. Das Reimschema ist abbcaddc – es ist eine Kombination von zwei Paarreimen und zwei erweiterten umarmenden Reimen. Die Verse a,b und d haben immer 8 Silben, aber das Vers c hat nur 7 Silben. Die Anzahl von Strophen, das

Reimschema und auch die Silbenzahl wurden von allen Übersetzern eingehalten.

Die Ballade wird in Trochäus geschrieben. Dieser Versmaß ist sehr natürlich für die tschechische Sprache, deshalb wird sie bei allen Übersetzungen meistens gewählt.

Goethe benutzte meistens männliche Reime für die Verse c und weibliche Reime für andere Verse. Jan Evangelista Nečas, Ladislav Quis bewahrten meistens diese Struktur, Otokar Fischer hatte dazu ein freies Herantreten. Ich habe mich wieder entschieden, die weiblichen und männlichen Reime frei zu übersetzen.

## 6. Übersetzung

### 6.1. Hledač pokladů

Peněz nemám, srdce strádá,  
každý den se dlouze vleče.  
Kvůli chudobě jsou křeče,  
jen bohatí jsou šťastní!  
Smůle ukážu však záda,  
chystám se poklad vykopat.  
Může to i mou duši stát!  
To píši krví vlastní.

Kruh v kruhu jsem namaloval,  
mohutný oheň rozdělal,  
kořínky, kosti k tomu dal,  
kouzlo slovům dalo moc.  
Tak, jak jsem si pamatoval,  
kopal jsem s vervou a jistě,  
na tom vyvoleném místě.  
Byla černá, zvláštní noc.

Náhle byl jsem oslněný,  
jako by snad hvězdy samy  
vycházely za horami.  
Zrovna půlnoc vyzvání.  
Nepřipraven, zaskočený,  
koukám na zdroj toho jasu:  
zlatý pohár – lesklou krásu,  
ježž má chlapec ve dlaních.

Oslněn zřím krásné oči  
pod líbezným věncem z květů,  
ladným krokem, jako v letu,  
vstoupil do kruhu mého.

Svůj pohár teď ke mně točí.  
Tento chlapec, pomyslím si,  
ten oplývá dobrým čímsi,  
nebude v něm nic zlého.

„Pij odvahu do života!  
To je tvoje poučení,  
že lze žít i bez kouzlení.  
Sem už nechod' ti pravím!  
Nebo skončí má dobrota.  
Ve dne práce! Večer hosti!  
Svátky pěkné! Týden k zlosti!  
Budiž tvým kouzlem novým.“

## 6.2. Král duchů

Kdo koně žene větrem a nocí?  
To otec s dítětem jedou tmou tmoucí.  
Chlapce muž ve své náruči svírá,  
aby syn necítil, jak chlad se vtírá.

„Synku, proč schovals ve strachu tvářičku?“-  
„Ty nevidíš toho krále tatíčku?  
Krále duchů s korunou, v rubáši?“-  
„Synku, to mlha se nadnáší.“

„Můj drahý hochu, pojď se mnou!  
Zahrajem si hru nádhernou.  
Na pláži zříš pestrá poupata,  
má matka nosí šat ze zlata.“-

„Tatínku, tatínku, cožpak neslyšíš,  
co mi král slibuje, hlasem jak plyš?“-  
„Zůstaň v klidu, klid, dítě moje,  
to jen vítr listy profukuje.“-

„Chceš, milý hochu, se mnou jít k nám?

Dcerky mé čekají, jak já je znám.

Dcerky mé zrovna velký bál mají,

tancem a zpěvem tě ukolébají.“-

„Tatínku, tatínku, ty je snad nevidíš?

Dcery krále duchů tancují blíž!“-

„Synku můj, synáčku, není to tak,

stín staré vrby ti pomátl zrak.“-

„Líbíš se mi, jsi pěkný, ztepilý.

Nepůjdeš-li, užiji násilí!“

„Tatínku, táto, on se mě dotýká!

Král mi způsobil muka veliká!“-

Tu otec zrychlí, jede zděšeně,

v rukách mu dítě sténá zkroušeně.

Přihnal se domů, vypětím zmíral,

v objetí mrtvého syna však svíral.

### 6.3. Glossar

Im Glossar werden einige Schlüsselwörter aus den Balladen *Der Erlkönig* und *Der Schatzgräber* aufgeführt. Der Glossar wird nach dem folgenden Muster strukturiert.

#### 1. Der ausgewählte Begriff:

2. „Definition nach Duden Wörterbuch“<sup>58</sup>:

3. „Herkunft des Wortes nach Duden Wörterbuch“<sup>59</sup>:

<sup>58</sup> Duden: *Wörterbuch Duden online*. URL: <http://www.duden.de/woerterbuch> [Stand: 2. April 2015]

<sup>59</sup> Duden: *Wörterbuch Duden online*. URL: <http://www.duden.de/woerterbuch> [Stand: 2. April 2015]

4. Übersetzungen von: Ladislav Quis/Jan Evangelista Nečas/ Otokar Fischer/ Mein eigener Vorschlag
5. Andere möglichen Äquivalenten, welche nach dem Kontext des Gedichtes benutzen werden können:

**1. Schweif, der**

2. „(gehoben) längerer [langhaariger, buschiger] Schwanz“
3. „mittelhochdeutsch *sweif*, ursprünglich = schwingende Bewegung, althochdeutsch *sweif* = Schuhband, zu *schweifen*“
4. *chvost/ chvost/ vlečka/ rubáš*
5. *vlasý, plát', ocas, ohon, závoj*

**1. Blumen, die (pl.), Blume, die (Sg.)**

2. „Pflanze, die größere, ins Auge fallende Blüten hervorbringt“
3. „mittelhochdeutsch *bluome*, althochdeutsch *bluoma, bluomo*, verwandt mit *bahen*“
4. *květiny/ kvítečka/ kvítí/ poupata*
5. *květy, kytičky, kvítka, květiný*

**1. Knabe, der**

2. „(veraltend, sonst gehoben, Amtssprache, schweizerisch, österreichisch) *Junge*“
3. „mittelhochdeutsch *knabe* = *Junge; Diener*, althochdeutsch *knabo* = *kleiner Junge, Kind; eigentlich = Pflock, Knüppel, verwandt mit Knebel; zur Bedeutungsentwicklung vgl. Bengel, Flegel*“
4. *hoch/ hošíček/ chlapeček/ hoch*
5. *chlapec, kluk, klouček, jinoch*

**1. ächzend ( Partizip I von dem Verb ächzen)**

2. „einen Seufzer ausstoßen, krächzen, seufzen, stöhnen; (alemannisch) *grochsen*“
3. „mittelhochdeutsch *echzen, achzen*, eigentlich = (oft) *Ach sagen*“
4. *kvílet / škát/ chroptět / sténat*
5. *vzdychat, chraptět, lapat po dechu,*

**1. Kraut, das**

2. „a) Pflanze, deren oberirdische Teile nicht verholzen  
b) Heilpflanze, Würzpflanze o. Ä.“
3. „mittelhochdeutsch, althochdeutsch *krūt*, Herkunft ungeklärt“
4. kořen/ byliny/ kořínky/ kořínky
5. bylinky, býlí, kvítí, rostliny

**1. Zauberwort, das**

2. „Wort, das angeblich Zauberkraft hat; Beschwörungsformel“
3. „Kompositum von der Zauber, das Wort  
„Der Zauber: mittelhochdeutsch *zouber*, althochdeutsch *zaubar* =  
Zauberhandlung,  
Das Wort: *spruch*, *-mittel*, Herkunft ungeklärt  
mittelhochdeutsch, althochdeutsch *wort*, eigentlich = feierlich  
Gesprochenes“
4. Říkadlo /slovo kouzelné/ zaklínadlo/ kouzlo
5. zaříkadlo

**1. Licht, das**

2. „(gehoben) offen und dadurch angenehmerweise von viel [Tages]licht  
erhellt; voll freundlicher Helligkeit; lichtdurchflutet“
3. „mittelhochdeutsch *lieht*, althochdeutsch *liocht*, ursprünglich = leuchtend,  
strahlend“
4. světlo /světlo / zář/ -----
5. jas, záře

**1. bang (Adjektiv)**

2. „von ängstlicher Beklommenheit erfüllt; voll Angst, Furcht, Sorge“
3. „mittelhochdeutsch, (mitteldeutsch), mittelniederdeutsch *bange* (Adverb),  
mitteldeutsche und niederdeutsche Form von mittelhochdeutsch *ange*,  
althochdeutsch *ango*, altes Adverb von *eng*, eigentlich = beengt“
4. úzkostně/ kdož by se bál/ nač by ses bál/ ve strachu
5. strachem, zděšeně, v úzkosti, v bázni

1. **tot** (Adjektiv)
2. *„in einem Zustand, in dem die Lebensfunktionen erloschen sind; nicht mehr lebend, ohne Leben“*
3. *„mittelhochdeutsch, althochdeutsch tōt, ursprünglich Partizip zu einem germanischen Verb mit der Bedeutung »sterben«, also eigentlich = gestorben“*
4. vzít skon/ mrtvola/ z mrtvých/ mrtvý
5. zemřít, umřít, skonat, zesnulý

### 1. **Nacht, die**

2. *„Zeitraum etwa zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang, zwischen Einbruch der Dunkelheit und Beginn der Morgendämmerung“*
3. *„mittelhochdeutsch, althochdeutsch naht, ursprüngliche Bezeichnung für den gesamten Zeitraum von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang“*
4. noc/ nocí/ tma/ nocí
5. -----

### 1. **Vater, der**

2. *„Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat“*
3. *„mittelhochdeutsch vater, althochdeutsch fater, vielleicht ursprünglich Lallwort der Kindersprache“*
4. otec/otec/otec/otec
5. -----

### 1. **Armut, die**

2. *„das Armsein; Bedürftigkeit“*
3. *„mittelhochdeutsch armuot(e), althochdeutsch armuoti, aus arm und dem Suffix -ōti; schon althochdeutsch fälschlich an Mut angelehnt“*
4. chudoba/chud'as/chodoba/chudoba
5. -----

**1. Reichtum, der**

2. „großer Besitz, Ansammlung von Vermögenswerten, die Wohlhabenheit und Macht bedeuten“
3. „mittelhochdeutsch *rīchtuom*, althochdeutsch *rīhtuom*, zu *reich*“
4. *bohatsví/ boháči/ bohatství/ bohatí*
5. -----

**1. Arbeit, die**

2. „das Arbeiten, Schaffen, Tätigsein; das Beschäftigtsein mit etwas, mit jemandem“
3. „mittelhochdeutsch *ar(e)beit*, althochdeutsch *ar(a)beit* = schwere körperliche Anstrengung, Mühsal, Plage“
4. *práce/práce/práce/práce*
5. -----

**1. Gabe, die**

2. „(gehoben) etwas, was jemandem als Geschenk, als Aufmerksamkeit überreicht, zuteilwird“
3. „mittelhochdeutsch *gābe*, zu *geben*“
4. *dar/ dárek/ dar/----*
5. -----

## 7. Schlussfolgerung

In dem tschechischen und deutschen Milieu wird J.W. von Goethe sehr bekannt und geehrt. Es gibt viele Institutionen, die seinen Namen tragen, wie z. B. das Goethe Institut, das weltweit tätig ist, oder die Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Dank der Beliebtheit Goethes existieren viele gedruckten Quellen und Internetquellen, die sich mit ihrer Persönlichkeit und ihrem Werk beschäftigen.

Das Ziel der Arbeit war die ausgewählten tschechischen Übersetzungen zweier Balladen von Johann Wolfgang von Goethe zu analysieren und mithilfe dieser Analyse einen Vorschlag der eigenen Übersetzung zu verfassen. Meiner Meinung nach hat Goethe den gegenwärtigen Menschen viel zu sagen, seine Poesie klingt wie die Natur selbst spricht. In der schnellen Zeit der großen modernen Städte können die Menschen in seinen Werken ein Stück der Ruhe finden. Die gleiche Wirkung hat selbst der Vorgang des Übersetzens ihrer Werke – man kann sich in seine Poesie vertiefen, mit seinen melodischen Worten arbeiten und sich dank dieser Arbeit beruhigen.

Diese Bachelorarbeit wird in fünf Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den Grundproblemen der allgemeinen Übersetzungstheorie. Um eine wertvolle Übersetzung zu schaffen, muss man diese Probleme aufmerksam wahrnehmen und lösen. Das zweite Kapitel widmet sich der Problematik der Lyrikübersetzung und stellt die charakteristischen Elemente der Poesie vor. Es konzentriert sich auf die Elemente, die in den ausgewählten Balladen erscheinen und in das Kapitel vier analysiert werden. Es beschäftigt sich mit dem Rhythmus, dem Reim und den poetischen Stilmitteln wie z.B. Alliteration (wegen der Lautmalerei), Anrede (ein wichtiges Merkmal für die Ballade) oder Symbole. Jeder von diesen Elementen bildet in der Ballade einen wichtigen Bestandteil des Ganzen und der Übersetzer sollte diese Elemente ebenfalls einhalten. Das dritte Kapitel behandelt das Leben des Goethes, insbesondere wie sich sein Leben (seine Liebe, Sorgen oder Sehnsüchte) in einigen seinen Balladen widerspiegelt. Sein Leben war für ihn eine große Inspiration, wenn man sein Werk verstehen will, muss man sein Leben kennen. In der Entstehungszeit aller analysierten Übersetzungen waren die deutsch-

tschechischen Beziehungen ein empfindliches Thema und die Übersetzung des deutschen Autors konnte meiner Meinung nach als ein Schritt zur Aussöhnung zwischen Tschechen und Deutschen wahrgenommen werden. Im tschechischen Milieu wurde Goethe auch durch die Übersetzer seines Werkes bekannt. Aus diesem Grund werden in diesem Kapitel diese Übersetzer vorgestellt.

Das vierte Kapitel versucht die tschechischen Übersetzungen zu zergliedern und miteinander zu vergleichen. Dazu werden die Komparation und die Analyse benutzt. In dem fünften Kapitel versuche ich alle erworbenen Erkenntnisse zu verknüpfen, um einem eigenen Vorschlag der Übersetzung der ausgewählten Balladen zu schaffen. Bei dem Übersetzen finde ich besonders schwierig die Übertragung der Bedeutung des Originalverses, wenn die Form der Ballade (z.B. die Silbenzahl oder das Reimschema) eingehalten werden soll. In meinen Übersetzungen wird den Inhalt eher als die akkurate Form bevorzugt, obwohl ich versuchte, das Gleichgewicht zwischen dem Inhalt und der Form zu finden. Dieser Einstellung zu der Übersetzung geht von dem Übersetzungsstil von Otokar Fischer aus. Ich versuche durch die gegenwärtige Lexikologie und Syntax die Ballade dem gegenwärtigen Leser näherzubringen.

Dank dem Schreiben dieser Arbeit kann ich mich besser in der Fachliteratur aus dem Gebiet der Translatologie und Sprachwissenschaft orientieren. Ich erfuhr ebenfalls viele interessante Tatsachen aus dem Leben Goethes. Während des praktischen Teils dieser Arbeit stellte ich fest, wie kompliziert die Übersetzung der Poesie ist. Ein Übersetzer muss teilweise ein Dichter und teilweise ein Sprachwissenschaftler sein, um eine wertvolle Übersetzung zu schaffen.

## 8. Resümee

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist die ausgewählten tschechischen Übersetzungen zweier Balladen von Johann Wolfgang von Goethe (Der Erlkönig, Der Schatzgräber) zu analysieren und anhand dieser Analyse den Vorschlag der eigenen Übersetzung zu verfassen.

Diese Bachelorarbeit besteht aus 5 Teilen. Die ersten drei Teile sind theoretisch und werden sich mit der allgemeinen Übersetzungstheorie, der Lyrikübersetzung und dem Leben Goethes beschäftigen. Im vierten Kapitel werden die ausgewählten Übersetzungen von Ladislav Quis, Jan Evangelista Nečas und Otokar Fischer analysiert und miteinander verglichen. Diese Analyse beschäftigt sich mit dem Inhalt und der Form des Originals und der Übersetzungen. Aufgrund dieser Analyse kann man sagen, dass die freieste Einstellung zu der Übersetzung Otokar Fischer hat. Er respektiert die Regeln der Skopostheorie. Ladislav Quis hält die Form und der Inhalt des Originalwerkes am meisten ein. In dem fünften Kapitel wird den eigenen Vorschlag der Übersetzung vorgestellt. Diese Übersetzung sollte den gegenwärtigen Leser dank der modernen Lexik und Syntax im Vergleich zu den früheren Übersetzungen näherstehen. Es wird ebenfalls mit dem Glossar mit den Schlüsselwörtern versehen.

## 9. Resumé

Cílem této bakalářské práce je analyzovat tři dříve vzniklé české překlady dvou balad J.W. von Goetha (Der Erlkönig, Der Schatzgräber) a na základě této analýzy se pokusit o vlastní překlad.

První tři kapitoly jsou teoretické a zabývají se obecnou teorií překladu, problematikou překladu poezie a životem a dílem J.W. von Goetha. Ve čtvrté kapitole jsou analyzovány a mezi sebou porovnány překlady Ladislava Quise, Jana Evangelisty Nečase a Otokara Fischera. V této analýze je kladen důraz na obsah i formu jednotlivých překladů ve vztahu k originálu. Celkově lze na základě zmíněné analýzy konstatovat, že nejvolněji přistupuje k překladu Otokar Fischer, zastává teorii funkcí ekvivalence. K originálu se obsahem i formou nejvíce přibližuje Ladislav Quis. Pátá kapitola obsahuje vlastní pokus o překlad, který by měl být v porovnání s dřívějšími překlady současnému čtenáři bližší, a to jak slovní zásobou, tak větnou stavbou. V této kapitole je obsažen také glosář s vybranou klíčovou slovní zásobou.

## 10. Literaturverzeichnis

### Gedruckte Quellen

BLAŽKE, Jaroslav: *Kouzelné zrcadlo literatury*. Praha : Velryba, 1999.

BOERNER, Peter: *Johann Wolfgang von Goethe*. Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1990.

ECKERMANN, Johann Peter: *Gespräche mit Goethe inden letzten Jahren seines Lebens*. Leipzig : Brockhaus,1836.

FIŠER, Zbyněk: *Překlad jako kreativní proces. Teorie a praxe funkcionalistického překládání*. Brno : Host, 2009.

GOETHE, Johann Wolfgang von: *Balady*. Übersetzt von: Otokar Fischer. Praha : Odeon, 1976.

GOETHE, Johann Wolfgang von: *Ballady Göthovy*. Übersetzt von: Ladislav Quis Praha : Verlag von Dr. Ed. Grégr. 1879.

GOETHE, Johann Wolfgang von: *Goetheho vybrané básně*. Übersetzt von: Jan Evangelista Nečas. Praha : Verlag von I. L. Kober. 1889.

HEINE, Heinrich : *Säkularausgabe. Reisebilder II*. Berlin: Akademie Verlag Berlin, 1986.

HRABÁK, Josef : *Úvod do teorie verše*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství,1978.

HRDLIČKA, Milan : *Překladatelské miniatury*. Praha: Karolinum, 2014.

IBRAHIM, Robert et al. : *Úvod do teorie verše*. Praha: Akropolis,2013.

KARPATSKÝ, Dušan : *Labyrint literatury*. Praha: Albatros, 2008.

KRČ, Eduard/ZBUDILOÁ, Helena: *Úvod do teorie literatury. Literární terminologie a analýza literárního díla*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2012.

KUFNEROVÁ, Zlata: *Čtení o překládání*. Jinočany : H&H, 2009.

KUFNEROVÁ, Zlata: *Překládání a čeština*. Jinočany : H&H, 1994.

LUTZ, Bernd/JEBING, Benedikt (Hg.): *Metzler Lexikon Autoren. Deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom mittelalter bis zur Gegenwart*. Stuttgart : Metzler, 2010.

LEVÝ, Jiří: *Die literarische Übersetzung. Theorie einer Kunstgattung*. Frankfurt am Main : Äthenäum, 1969.

LEVÝ, Jiří: *Umění překladu*. Praha : Apostrof, 2012

OTRUBA, Mojmir et al.: *Čeští spisovatelé 19. a počátku 20. století*. Praha : Československý spisovatel, 1982.

PETIŠKA, Eduard: *Johann Wolfgang Goethe Výbor z poezie*. Praha : Československý spisovatel, 1973.

SCHELL-HORNBY, Mary: *Handbuch Translation*. Tübingen : Stauffenburg, 1998.

ŠABRŠULA, Jan: *Teorie a praxe překladu*. Ostrava : Ostravská univerzita. Katedra romanistiky., 2007.

TRUNZ, Erich (Hg.): Goethe, Johann Wolfgang von : *Johann Wolfgang von Goethe. Gedicht und Epen I. Goethes Werke. Hamburger Ausgabe*. München : C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck). 1981. Bd. 1.

### **Internetquellen:**

Heldmann, Konrad: *Tropen und Figuren*. URL: <http://www.klassalt.uni-kiel.de/de/Lehre/allgemeine-materialien-1/tropen-und-figuren> [Stand: 3. März 2015]

Duden: *Wörterbuch Duden online*. URL: <http://www.duden.de/woerterbuch> [Stand: 2. April 2015]

Duden: *Wörterbuch Duden online. Schatzgräber.* URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Schatzgraeber> [Stand: 2. April 2015]

*Magický kruh.* URL: <http://www.magicke.estranky.cz/clanky/magicke-informace/magicky-kruhh.html> [Stand: 2. April 2015]

Mende, Claudio: *Rhetorische Figuren und Tropen.* URL: <http://www.digitale-schule-bayern.de/dsdaten/18/787.html> [Stand: 1. März 2015]

Wikihow: *Einen magischen Kreis bilden.* URL: <http://de.wikihow.com/Einen-magischen-Kreis-bilden> [Stand: 2. April 2015]

Wiener Symphoniker: *Konzerte.* URL: <http://www.wienersymphoniker.at/konzert/pid/000000e9h5850001bb23> [Stand: 10. April 2015]

Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Erlkönig (Ballade).* URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig\\_%28Ballade%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Erlk%C3%B6nig_%28Ballade%29) [Stand: 5. März 2015]

Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Jan Evangelista Nečas.* URL: [http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan\\_Evangelista\\_Ne%C4%8Das](http://cs.wikipedia.org/wiki/Jan_Evangelista_Ne%C4%8Das) [Stand: 2. April 2015]

Wikipedia, die freie Enzyklopädie: *Der Schatzgräber (Goethe).* URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Schatzgr%C3%A4ber\\_%28Goethe%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Schatzgr%C3%A4ber_%28Goethe%29) [Stand: 5. März 2015]

## 11. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

### Abbildungen

Abbildung 1: Kommunikationskette .....	4
--	---

### Tabellen

Tabelle 1: Alliteration.....	33
Tabelle 2: Anapher.....	34
Tabelle 3: Epipher .....	34
Tabelle 4: Apokope .....	35
Tabelle 5: Eufonie .....	35
Tabelle 6: Anrede.....	36
Tabelle 7: Polysendeton.....	37
Tabelle 8: Onomatopöi.....	37
Tabelle 9: Symbole .....	38
Tabelle 10: Synekdoche.....	38